

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

242 (15.10.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514488](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementssatz beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark pro Tag, für Abholer von der Expedition (Petersstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Petersstraße 76  
Fernsprecher Nr. 54

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 15. Oktober 1925 \* Nr. 242

Redaktion: Petersstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Feme-Morde und Feme-Mörder.

Das Problem der völkischen Feme, das seit drei Jahren der Polizei der deutschen Länder ein Geheimnis mit sieben Siegeln war, ist nunmehr in der Presse so breit ausgerollt worden, daß es möglich ist, über das System, mit welchem die Führer der "Schwarzen Reichswehr" ihre Landschaftshäuser zusammenhielten, eine zusammenhängende Darstellung zu liefern. Jeder Geheimverband, der das Richt der Deutschenlichkeit zu schaffen hat, braucht bekanntlich eine "Tschela", um irgendwelche unsicheren und mißliebigen Elemente vor ihrem Ausscheiden zu beseitigen, damit die Kenntnis, die sie sich im Verlauf ihrer Landschaftshäuser angeeignet haben, nicht zu den Ohren der Gerichte kommt.

Oberleutnant Schulz, der Kommandant der Putschorganisation in Brandenburg, Pommern und Mecklenburg während der Unabhängigkeitszeit des Herbstes 1923, beobachtete ein System wohlgelehrter, mit Sonderzulagen bedachter "Kriminale", die hauptsächlich die Überwachung und die Beleidigung unsicherer Elemente auszuüben hatten. Die hatten ihre eigenen Ausweise und ihr Aufgabengebiet, das darin bestand, alle irgendwie verdächtigen Leute, auch Offiziere, den Vorgesetzten zu melden und sie bei dem Verdacht der "Unzuverlässigkeit" dem Oberkommandanten Schulz zwecks furzfristiger "Beleidigung" zu benennen.

Etwas 40 Leute, mit Sonderausdruck zum Kauf von Zigaretten, Bier und Schnaps ausgestattet, bildeten die "Tschela" des Oberleutnants Schulz. Der berühmteste dieser Kopfhänger war jener ehemalige Marinesoldat Klapprath, der vor kurzem in Welsl beim Potsdamer der deutschen Grenze verhaftet worden ist. Er behielt eine eigene Methode, seine Opfer umzubringen, nämlich die zwei herumliegenden Schüsse in den Hinterkopf. An Brustfang, Hingerkost und an Erfahrung in der "Siedlung" seiner Opfer war er allen anderen weit voraus. Seine Gehilfen waren ein gewisser Büßling, Hobel und Glaser. Klapprath besaß eine ausgesuchte Werkstatt, nämlich etwa 30 Stück gefärbter Pistolen, von denen keine besten Freunde einige bekamen; die meisten aber behielt er für sich. Mit diesen Pistolen soll Klapprath ungefähr zehn Leute ermordet haben.

Ein bekanntester Mord ist der Totschlag an dem Leutnant Sand. Leutnant Sand sollte "umgelegt" werden, weil er zuviel Geld besaß, von dessen Herkunft sich seine Vorgesetzten kein klares Bild machen konnten. Im sogenannten Kesselbruch bei Döberitz wurde er durch den berühmten Haustschlag Klappraths niedergeworfen und mit zwei Schüssen in den Hinterkopf getötet.

Innenhalb dieser Tschela herrschte übrigens keine allzu große Freundschaft. Zugestanden ging man sogar mit dem Gedanken um, sich gegenseitig umzubringen. So hatte Klapprath den Befehl des Oberleutnants Schulz mit aller Energie angepeitscht, seinen Kollegen Büßling "umzulegen". Man sah sich herum, prügelte sich mit der Reichswehr, daß die Holzwände flogen und die Scheiben stürzten und dann verständigte man sich wieder und schloß auf einem Strohjad und trank aus einem Glas.

Eine noch nicht aufgeklärte Feme war die Befestigung eines gewissen Beyer, der von Oberleutnant Sand wegen seiner Reisen ins deutsche Gebiet verdächtigt worden war. Nachdem die "Umlegung" durch die Tschela gewisse Schwierigkeiten machte, erwirkte der unter dem Schutz der Reichswehr stehende Hemmemordkommandant Oberleutnant Schulz einen "Haftbefehl" gegen den Landesverräher Beyer. Der wurde von der Kriminalpolizei gepackt und gänzlich unschuldig ein halbes Jahr hinter Schloß und Riegel gehalten. Erst als der Kästner der Potsdamer Polizei und die Schwarze Reichswehr in alle Winden verlossen waren, öffnete sich ihm die Tore des Untersuchungsgefängnisses in Moabit.

Einen weiteren Hemmemord deckt unter Schweriner Vororten, die "Medlenburger Volkszeitung", auf. Es handelt sich um die Erziehung des Rohbauders Beyer durch einen Feldwebel Boldt am 15. Dezember 1923 auf dem Wege von Bad Kleinen nach Medlenburg. Der Wörder und seine Anführer sind sämtlich Angehörige der ehemaligen "Schwarzen Reichswehr" und zwar des Regiments von Senden. Der Mörder Feldwebel Boldt, der augenblicklich im Unterfuchungsgefängnis in Schwerin sitzt und gegen den vorwurfschicht im November "unter Auslöschung der Deutschenlichkeit" verhandelt wird, war Mitglied der "Schwarzen Reichswehr" und des "Frontbands". Er hatte sich einen hochtönenden Namen und einen falschen Vater zugelegt. So nannte ihn "Graf Montgelaß". Er war der typische und gewerbsmäßige "Siedler", wie man die Mörder in diesen Formationen nennt. Nachdem er Beyer "erledigt" habe, brüstete er sich prahlend, dies sei der 45. Hemmemord. Als Anführer und Helfershelfer benennt unser Medlenburger Vorortblatt durchweg Offiziere der "Schwarzen Reichswehr", die meist der alten Armee schon als Offiziere angehört haben: den Oberleutnant von Bonn-

## Heute Entscheidung in Locarno?

Die West- und Ostpolitik-Fragen. - Kompromiß-Lösungen. - Der optimistische Vandervelde. - Herrn Dr. Kempens Rückfahrt. - Morgen Konferenzschluß?

(Locarno. Radiosendung.) Der Sonderkorrespondent des "Sozialen Dienstes" erläutert über das Kompromiß in der Garantiefrage folgendes: Das Kompromiß in der Frage der durch die Garantie gegenüber den Österreichern besteht darin, daß die Garantie völlig in den Rahmen der Bestimmungen des Völkerbundpattes eingelagert wird und keine besondere Erweiterung in dem Rheinpakt findet. Unbereits wird kühlschweigend anerkannt, daß nur in Falle eines deutschen Angriffes gegen Polen Frankreich die ihm aus seinem Militärabkommen mit Polen erwachsenden Verpflichtungen erfüllen kann, sofern das durch den Rheinpakt keine Handlungsfreiheit verliert. In Wirklichkeit kommt das praktisch auf die Anwendung der im Artikel 16 des Völkerbundpattes vorgesehenen Maßnahmen gegen einen angreifenden Staat heraus. Das soll am Schluss der Konferenz in besonders formulierten Erklärungen Polens, Frankreichs und der Tschechoslowakei zum Ausdruck gebracht werden.

(Eigener meldung aus Brüssel.) Vandervelde erklärte dem Korrespondenten des "Sozialen" in Locarno: Die Schwierigkeiten bezüglich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ist beobachtet. Deutschland tritt mit gleichen Rechten und Pflichten ein. Andersseits erkennen alle in Locarno vertretenen Länder, den Paragraphen 16 mit den Worten des Generalprotolls zu interpretieren, nämlich, daß alle Länder zu gegenseitiger Hilfe im Angriffsfalle verpflichtet sind, da die militärische und geographische Lage der einzelnen Länder verhindert werden müßt. Was die französische Garantie des Völkerbundes betrifft, ist eine Kompromißlösung gefunden worden, wonach der Tatsache, daß die politischen Staatsmänner beiderseitig eine solche Form, Vandervelde unterschreibt, daß nur noch Formalisierungen vorhanden seien und sage hinzu: "Ensuite jugé mit an Dienstag abend, daß ausreichende Fortschritte festgestellt sind und daß die deutsch-polnischen und deutsch-tschechoslowakischen Sicherheitsvereinbarungen am Donnerstag fertig sein werden. Dennoch ist Freitag ein erfolgreicher Konferenzschluß zu erwarten.

(Eigener meldung aus Berlin.) Staatssekretär Dr. Kempens hat am Mittwoch vormittag dem Reichspräsidenten seinen Bericht über den Stand der Verhandlungen in Locarno erläutert. Darauf trat um 1 Uhr mittags die in Berlin weilenden Reichsminister mit Ausnahme des Justizministers Senden und des Finanzministers Gennrich Ramis unter dem Vorst des nach Berlin zurückgekeherten Reichsministers des Innern Dr. Schröder zu einer neuen Besprechung zusammen, in der Staatssekretär Kempens seine Sicherheitsgarantie vorlegte. Am Nachmittag der ersten Konferenz in Locarno am Ende der eigentlichen Berichte des Staatssekretärs zahlreiche Fragen des Minister. Der Regierungsrat wird bestimmt, daß das Kompromißfest steht, daß die Sicherheitsgarantie des nach Berlin kehrenden Ergebnis von Locarno keine Weihacht gebracht habe. Das kann so ausgelegt werden, daß die deutschnationalen Minister keine regelmäßigen Einwendungen erhoben haben; denn wenn es der Fall gewesen, würde sicher ein "Schluß"

gelebt sein. Über aber die Herren haben sich auf bestem Standpunkt gestellt, der die Richtlinien der Politik verfolgungsmäßig bestimmende Reichsanziger sei außerhalb und das Kompromiß könne keine Richtlinien nicht abändern. Man kann aber auch annehmen, daß die deutschnationalen Reichsminister sich für alle Fälle einen Weg offenhalten wollen, um später erklären zu können: Wir haben den Abschluß nicht zugestimmt, sondern nur einen Bericht zur Kenntnis genommen! Darauf würden sie nur die Möglichkeit vorbereiten, so zu gebener Zeit von der Verantwortung zu drücken. Staatssekretär Kempens hat am Mittwoch abend um 9 Uhr wieder die Rücksicht nach Locarno einzutreten.

(Locarno, 15. Oktober. Radiosendung durch Sonderkorrespondenten.) Dem Reichsamt unserer Redaktion bleibt es vorbehalten, in einem Augenblick noch von einer "Reise in Locarno" zu reden, wo sich die Delegationen zum baldigen Abschluß rüsten. In einer kurzen Sonnabendsgespräch werden am heutigen Donnerstag die am Mittwoch beschlossenen Fortsetzungen von den Juristen gutgeschrieben werden, und dann soll am Nachmittag mit Hoffnung der erste Teil der Alten erledigt werden. In allen Kreisen redet man davon, daß der Abschluß doch auf den Freitag verlegt werden soll und so der Tag des europäischen Friedens mit dem 62. Geburtstag Charlemagni eins ein besonderes Ereignis erhält. Zu diesem Feiertermin wird nun Mussolini auch noch in Locarno eintreffen. Über den Sicherheitspakt ist zwischen den Alliierten und Deutschland volle Übereinstimmung erzielt. Der Tag istzeitig und bedarf nur noch der endgültigen Zustimmung der Konsilien. Sie geben Deutschland die Gewalt, daß in bestimmten Fällen seine besondere Lage berücksichtigt werden soll. Von einer Erhöhung der "unserichtlichen deutschnationalen Vorbehalt" kann aber keine Rede sein. Sicherheitspakt werden abgesicherte zwischen Frankreich und Belgien und (Spanien und Malmö) und verpflichtet sich, im Falle eines Konfliktes ein Schiedsgericht anzurufen. Als Garantien treten mit gleichen Rechten und Pflichten England und Italien auf. Innerhalb wird die Neutralität Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund erfordert und die Verpflichtung zum Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei eingegangen.

Der deutsche Eintritt in den Völkerbund erfolgt unter der Aufrichterhaltung des Artikels 16 des Völkerbundpattes. Die Alliierten werden bestimmt, bereits schriftliche Erklärungen abzugeben, um den Bedenken Deutschlands die Gewalt, daß in bestimmten Fällen seine besondere Lage berücksichtigt werden soll. Von einer Erhöhung der "unserichtlichen deutschnationalen Vorbehalt" kann aber keine Rede sein. Sicherheitspakt werden abgesicherte zwischen Frankreich und Deutschland, Belgien und Deutschland, der Tschechoslowakei und Deutschland sowie Polen und Deutschland. Die ersten drei Verträge sind in ihrer Formulierung fertig. Der deutsch-polnische Vertrag wird am heutigen Donnerstag endgültig formuliert werden. Es bleibt noch eine Anzahl Fragen, deren Erledigung am Donnerstag oder Freitag durch informelle Vermittlung endgültig versucht werden soll.

## Von den Carlowitzen und Zizewitzen.

(Berliner Eigenerzählung.) Am Freitag gegen die Reiter der Kreispolizei Sonderabteilung und das Adelsfonstionamt lamen am Mittwoch erhebliche Gespieldienste darüber zur Sprache, wie die verschiedenen Weisen nach ihrem Gewicht des Vorsatzes in Berlin mit dem eingehenden Selbstgenossenschaften handeln. Um die Verantwortung der Häuser haben die sozialen Dienste, die sich um Bekämpfung der sozialen Gefahren als es sich um Bekämpfung von Siedlern für ihre persönlichen Zwecke kreiste. Das verlangen sie allerdings nicht. Schließlich schimpfte, der sich gar nicht, "Gesetzlosen", erzielte ganz verächtliche Summen. Warum? Nur, man kann keinen Jungen aus der Siedlung holen. Der Angestellte v. C. wird sich daran hindern lassen, daß er auch wieder einen Teil des Geldes zurückzahlt. "Das ist richtig," bemerkte der Vorsitzende, "es kann über

51.000 Mark entnommen und 227 Mark zurückgezahlt werden. Sie haben mindestens 30.000 Mark persönlich verbraucht." Von Eggers will nur 21.000 Mark gelten lassen. Schließlich wurde noch festgestellt, daß ein Kaufmann Walter von Eggers in Dresden, ein Vetter des Angeklagten, 48.000 Mark "Provision" lediglich dafür bekommen hat, daß er dem jetzigen Direktor des Berliner Kreditinstitut telefonisch von Dresden aus rief, so mit seinem Berliner Vetter in Verbindung zu stehen.

Am 1. November müssen wieder 2000 Opferaten Polen verlassen. Es handelt sich hauptsächlich um Grundbesitzer. Das Lager Schneiderschlütt ist für 2 bis 3000 Personen, auch für den Winter, eingerichtet.

wiz, den Oberleutnant Stücken, den Oberleutnant Witt, die Leutnants Franz und Edermann.

Weitere Tage dauerten die Besprechungen des Planes. Eine besondere Rolle bei diesen Beratungen spielte der ehemalige Oberleutnant Schöler, der als Hauptmitstreiter des Böldt auf dem Gut Oberholz bereits im Gefängnis Dreiberger lag. Der Böldtzug zur Beleidigung des Beyer wurde vor einem jüngeren "Zemegert" in Schwerin im Hause Kaiser-Wilhelm-Straße 40, wo sich auch das Bureau der Deutschösterreichen Partei befand, gefasst. zunächst sollte Beyer durch Gist befeitigt werden, das durch den Leutnant Franz bei einem völkischen Schweriner Arzt befreit werden sollte. Als das Gist nicht herbeigeschafft werden konnte, beschloß man, den Beyer durch den Feldwebel Böldt erschießen zu lassen. Man führte ihn in seiner Wohnung, schaffte ihn in die Reichswehr-Artilleriesektorne und hielt ihn dort mehrere Tage in einem Mannschaftszimmer gefangen. Am 15. September wurde Beyer von Böldt bis Bad Kleinen gebracht und auf der Straße nach Dorf Medlenburg durch verschiedene Kopfschüsse zu Boden gestreckt. Er war sofort

tot. Böldt brüstete sich nachher: "Der hat gleich die Augen ausgeschuft."

Unser Verteilblatt schreibt weiter zu diesem Mord: "Auch in Niedersachsen ereignete es damals Aufruhr, daß Böldt bei Schilderung der Tat behauptete, er sei nach dem Tod nach Niendorf gegangen und habe dem Gutsherrn und damaligen Vorsitzenden des medlenburgischen Landbundes Freiherrn von Brandenstein, dem jetzigen Ministerpräsidenten, von der Tat Mitteilung gemacht. Allerdings hat auch später, als der Blutrausch verlossen war, Böldt noch derartige Behauptungen ausgesprochen."

Es ist zu fordern, daß die medlenburgische Regierung, die in den letzten Tagen die Begnadigung der Mörder von Oberholz angekündigt hat, dafür sorgt, daß die Affäre Böldt, die bis auf das Gut des medlenburgischen Ministerpräsidenten hinaufgreift, in voller Öffentlichkeit durchgeführt wird, um dieses Rusterbeispiel der völkischen Feme zur Kenntnis der Kreise zu bringen, die ihre Söhne seit Jahren vertraut haben.



# Der Ansturm gegen Severing.

## Aus dem gestrigen Preußen-Landtag.

(Eigenbericht aus Berlin.) Im preußischen Landtag wurde am Mittwoch die allgemeine Aussprache des Staates des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Es haben jetzt der Reichsparteien: Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Freiheitlichen in Form von Rikichten antragen ihr schwerstes Geschick aufgezehrt, um das „Gesetz Severing“ in Grund und Boden zu schicken und den der Reaktion so verhassten preußischen Innenminister, General Severing, zu hängen. Bis zur Stunde steht es jedoch ganz und gar nicht voran, aus dem Reichsparteien ihr Ziel erreichen. Die Schläge, die der Innenminister in der Mittwochssitzung in zweiflügiger glänzender Rechte, geistig auf die und stichhaltiges Material, der Rechten verachtet, brachte den Angreifern eine helle Blamage. Severing hatte einen guten Tag. Mit bewundernswertem Kühleinheit und Rinde ging er daran, eine Lüge nach der anderen, wie sie bisher besonders von den Deutschnationalen vergetragen worden waren, zu zerstreuen. Eine Waffe nach der anderen wurde den Gegnern aus der Hand geschlagen. Das vollbesetzte Haus war mit allen Standen lang völlig im Banne Severings, und als er seine Rede beendet, verließ die Reichsparteien durch breites Schwiegen ihre moralische Niederlage.

Der Hauptausklang des Preußischen Landtags nahm dieser Tage vor der Sitzung der Rikichtenstelle Stellung. Aus den vorliegenden Verordnungen der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Deutschnationalen wurde ein Antrag gebildet, der die Heraushebung zum Hochverrat gestellt. Sie steht in seiner Rede bei der Entstaltung des Augustiner-Denkmales in Berlin den Teilstand des Hochverratsparagraphen des Reichsstrafgesetzbuches gegeben.

Herr Sig. kann vorläufig ruhig schlafen, die Gerichte der Republik mahnen gegenüber kaiserlichen Generälen langsam wie Gottesloben. Von zähndiger Seite wird übrigens mitgeteilt, daß das Reichsministerium in einer Unterredung des Zwischenfalls bei der Denkmalsfeier eingeknickt hat. Es soll noch nicht leichten, ob der genannte General das Denkmal im Namen des ehemaligen Kaisers eingeweiht habe. Auch einige wichtige Zeugnisse, die dabei getan sein sollen, sind noch nicht beigelegt. In Zukunft wird es also für die Reichswehr empfehlen, ein Ausnahmemannumorphose mitzunehmen.

## Zunahme der Erwerbslosen

Nach einer heutigen Mitteilung ist in der Zeit vom 15. bis 30. September die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge von 222 000 auf 266 000, d. h. um 5½ Prozent gestiegen. Ein einzelner hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 220 000 auf 244 000 erhöht, die der weiblichen hat sich nicht nennenswert verändert. Die Zahl der Zulagsempfänger (unterliegungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 306 000 auf 323 000 gestiegen.

## Zum Riesenbetrug bei der Reichsbank.

### Das Geld verpreßt bei Wein und Weibern

Aus Berlin wird und heute zu dem schon mitgeteilten Fall ergänzend berichtet: Nach den vorläufigen Feststellungen aus den Büros der Reichsbankabteilung in Charlottenburg haben die von dem Reichsbankoberinspektor Dr. Arnold unterschlagenen Gelder die Höhe von 36 000 000 Mark erreicht. Es liegt die Vermutung nahe, daß er die Veruntreuungen im Jahre 1910 begonnen hat. Um mindestens eines Teils des Geldes zu retten, ist über das Vermögen und die Wohnungseinrichtung Arnolds die Beschlagnahme verhängt worden. Vermögter ist insofern vorhanden, als Arnold einen Teil der veruntreuten Gelder in hochwertigen Aktien und anderem Wert angelegt hat. Arnold hat jahrelang ein Doppeldecker geführt. Einzelheit spielt er den Kreisfahrten, die sich durch Fleiß und Tüchtigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben wußte, während er auf der anderen Seite als Lebemann auftrat. Sein alter Weib war, wie er unter dem Namen „Unterfarg“ bekannt war, Verfehlte einer Weiblichkeit, füllt von seinem Treiben gewohnt und am Wein eingeschwippt erlebt haben. Vielescheidt und die höchste Freiheit aus. Ministerialrat Jahn, deren Sohn Arnold bei der Anfangszeit der Weiber hörte, hat sich bereits einige Zeitungen entzogen. Eigentümlich präsent waren der Reichsbankpolizei, unterhielt von Segnern der Reichsbank, hämische Belege und Bilder der Weiblichkeit in Charlottenburg durch. Es waren angenommen, daß sich der veruntreute Betrag noch erhöhen dürfte. Als Arnold das unterschlagene Geld gelassen, konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird vermutet, daß er durch die fortgesetzten Vertrügerien sich größere Konten bei anderen Banken unter falschem Namen angestellt hatte, um sich dadurch in den Finanzgenuss dieser Beiträge zu legen.

Hierzu erschlägt man noch folgende Einschätzungen: Arnold war in der Weinstube Charlottenburg mit der Kontrolle der Bankanweisungen beschäftigt. Bei diesen Arbeiten befand er sämtliche durchgehenden Scheine zur Prüfung. Daher weiß er ihm ein leichtes, die Unterschriften der Direktoren der Reichsbank, die ihm von seiner amtlichen Tätigkeit her bekannt waren, zu füllen. Arnold pflegte fast die von ihm gefälschten Scheine auf mehrere tausend Mark auszustellen und über die Hauptstelle der Reichsbank in Berlin zur Zahlung an die Weiblichkeit der Städtischen Sparkasse anzuhuchen. Hier hatte er sich auf seinen Namen ein Konto eingerichtet und von den überwiesenen Beträgen fortlaufend Gelder abgehoben. Sämtliche Voranmeldungen und

Gauapostolen, die hierzu erforderlich waren, hat Arnold in ganz raffinierter Art gefälscht. Die Gauapostolen hatte er in offizielle Weise vorgenommen, so daß die Beträgerreihen in den letzten zwei Jahren trotz strenger Kontrolle nicht aufgedeckt werden sind.

Mit diesen veruntreuten Geldern führt Arnold, der gegenwärtig 54 Jahre alt ist und mit seiner Frau und mit mehreren erwachsenen Kindern in der Weinstube in Charlottenburg eine hochverschuldeten Wohnung inne hatte, eine schwielige des Lebens. Er pflegte ein häufiger Gast der „Kneipe“ Zuglokale im Berliner Westen zu sein. Große Selselge, verbunden mit reichen Diners, pflegte er höchstens im Kreise seiner Freunde zu geben. Rebellen hatte er auch viel für die Weiblichkeit. Aber und unbeschreiblich mehrere „Verhältnisse“, die ihm viel Geld kosteten. Überdau war er als „Herr Direktor Arnold“ von der Reichsbank bekannt und gab als solcher das Geld mit vollem Händen aus.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der „Herr Direktor“ durchschnittlich in einem Jahre eine Rittermillion Mark, also insgesamt in den beiden Jahren über eine halbe Million Mark auf die Art ausgegeben hat. Die Veruntreuungen haben die Gesamtsumme von bisher 560 000 Mark ergeben. Von diesen veruntreuten Geldern konnte nichts mehr gerechnet werden. Bei seiner Verhaftung verfügte Arnold, der im zwischen am 1. Oktober seines Alters wegen abgeführt worden war, über keine Mark mehr. Er ist vollständig zusammengebrochen und gibt die ihm zur Last gelegten Vertrügerien in voller Umfang zu. Seine Komplizen angesehen weigerte sich. Der Scheit über 600 000 Mark auf die Rechenschaft der Reichsbank in Breslau, der bekanntlich auf Eindeckung der ganzen Angelegenheit führt, hätte er ebenfalls gestellt. Mit diesem Geld wollte er nach dem Ausland flüchten, so da er nach seinem Aufschluß aus dem Amt mit einer baldigen Entdeckung seiner Veruntreuungen rechnete.

Nach einer heutigen Radiositzung soll sich die Zahl der Hellscheller in der Nähe des Reichsbankinspektors auf vier belauern. Unter diesen befinden sich zwei Personen, die Arnold als seine nächsten Nachbarn bezeichneten. Sie sollen sich der Verfolgung durch die Justiz entzogen haben.

Die Berliner Polizei verhaftete heute morgen zwei Hellscheller des Reichsbankinspektors Arnold in der Wohnung der Baudirektoren Erich Reinhold und Alfred Maier. In Breslau wurde der gedungene Leiter des Hellschellers verhaftet, der dort den Scheit präsentierte.

## Heilige Vögel

In der Bedeutung, die alter Volksgläubige heute noch vielen Tieren und Pflanzen, Tagen und Monaten, in der Ausdeutung, die er manchen Naturereignissen gibt, in alten Sagen zu mythischen Karren und Wagen, in allem, was der Gottschaft als Übernatürliches zu bezeichnen pflegt, darf er gleichzeitig mit Unvernunft und Unvernunft des Volkes, das die Wissenschaft ein wichtiges Quellenmaterial erkannt für die älteste deutsche Kultur, für das germanische Heidentum und seinen Mythos. Dieser Übergläubische — ebenso wie manche Kinderspiele — ist in einem Spiegel zu vergleichen, der ein Stück alter deutscher Kultur und Religion bewahrt hat.

Unter den Tieren sind es besonders Vögel, denen alter Gläubige Beachtung schenkt. In ganz Deutschland gilt die Schwäbe als Verkünderin des Bauernhauses gegen Weinhäng und Gewerntor. Das findet seine Erfüllung, daß bei den alten Deutschen die Schwäbe als heiliger Vogel gilt. Wegen ihrer roten Brust und ihres blitzschnellen Dahindrehens war sie dem rotbärtigen Donus geweiht, dem Beschützer des Blutes und des Herzens. War eine Schwäbe in der Nähe, so erlöste, erzählt den Jor, der Donus des Donus, der beim nächsten Abwarten den Blut in den Arterien des Menschen einschlagen ließ, wie es auch in manchen Gegenden bisch und noch nicht, die Milch seiner Kühe zu jätte, daß sie unbrauchbar wurde. In manchen Teilen Deutschlands gelten die Schwäbe auch als Verkünder eines bevorstehenden Sterbezolls. Sie verloren vorher das Haas, in dem bald ein Toter leben wird. Aus ihrem Gesimkhort kommt man überall menschliches Sprechen heraus. Sie lämmen sich um die Weinhäng und lieben, vor allem an der Haustür, Sauberkeit und Ordnung. In einem Haser Spruch lobt eine Kirchen Schwäbe das Aussehen und die Kleider einer jungen Frau. Aber die Rübenenschwalbe, mit der sie sich unterhält, ammortet darauf: Wenn du je siehst, wenn ich sie leb — wenn ja mittags in der Kisten steht, ist ja ut os de Däuel in de Hölle!

## hindenburg in Dresden.

(Radiositzung von gestern mittag.) Der Reichspräsident von Hindenburg traf heute morgen zum Besuch der sächsischen Regierung in Dresden ein. Am Bahnhof wurde er vom Oberbürgermeister Blücher, vom Ministerpräsidenten Heldt, vom Landtagpräsidenten und dem sächsischen Landeskommandanten empfangen. Unter großer Beteiligung der Truppen des Dresdener Garnisons und der Bevölkerung fuhr man im Ministerialgebäude, wo eine Vorstellung der Minister stattfand.

## Hochverratsprozeß gegen v. Arnim?

(Berlin, 15. Oktober. Radiositzung.) Die republikanische Reichswehrdeputation in Berlin beim Oberreichsaußenamt den General Sitz in Berlin in Stralsund wegen Aussiedlung zum Hochverrat gestellt. Sie steht in seiner Rede bei der Entstaltung des Augustiner-Denkmales in Berlin den Teilstand des Hochverratsparagraphen des Reichsstrafgesetzbuches gegeben.

Herr Sig. kann vorläufig ruhig schlafen, die Gerichte der Republik mahnen gegenüber kaiserlichen Generälen langsam wie Gottesloben. Von zähndiger Seite wird übrigens mitgeteilt, daß das Reichsministerium in einer Unterredung des Zwischenfalls bei der Denkmalsfeier eingeknickt hat. Es soll noch nicht leichten, ob der genannte General das Denkmal im Namen des ehemaligen Kaisers eingeweiht habe. Auch einige wichtige Zeugnisse, die dabei getan sein sollen, sind noch nicht beigelegt. In Zukunft wird es also für die Reichswehr empfehlen, ein Ausnahmemannumorphose mitzunehmen.

## Zunahme der Erwerbslosen

Nach einer heutigen Mitteilung ist in der Zeit vom 15. bis 30. September die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge von 222 000 auf 266 000, d. h. um 5½ Prozent gestiegen. Ein einzelner hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 220 000 auf 244 000 erhöht, die der weiblichen hat sich nicht nennenswert verändert. Die Zahl der Zulagsempfänger (unterliegungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 306 000 auf 323 000 gestiegen.

## Verhaftung in der Fememord-Affäre.

(Berlin, 15. Oktober. Radiositzung.) Die Aufführung der Fememord durch die Berliner politische Polizei geht weiter. Bei jeder Tag bringt neue Verhaftungen. So ist jetzt der ehemalige Kommandant der in der Zitadelle von Spandau untergebrachten schwarzen Formation, der Oberleutnant Endzinski, festgenommen worden. Seine Tätigkeit wird in Zusammenhang gebracht mit den Fememorden in der Gegend von Spandau und Döberitz. Zu mindestens scheint er im Verdacht der Mithilferolle zu stehen.

Eine weitere Meldung aus Berlin berichtet: Die weiteren Entwicklungen noch den Ueberhaupten bzw. Männern oder Begleitern die an dem Schützen-Vorwurz begangenen Fememordes gehörten zu einer neuen Verhaftung geführt. Sie betrifft den Diplomingenieur Dr. Kurt Stanton, der in seiner Wohnung festgenommen wurde, weil er der Mithilferolle an dem Fememord vorwurz und der Begünstigung verdächtigt ist.

## Dernünftige Ansichten in Amerika.

(Eigenmeldung aus Washington.) Das Weiße Haus hat bezüglich der Anteile ausländischer Regierungen bei den Vereinigten Staaten erklärt, daß es eine schlechte Politik verfolgen würde, wenn es Europa Geld leihen würde, damit dieses Geld für militärische Aktionen verwendet werde. Amerika ist gern bereit, mit den Ländern, die ihre Schulden regeln, zusammenzuarbeiten; denn das Ziel Amerikas sei, an der Wiederherstellung Europas mitzuwirken. Die Meinung des Präsidenten Goode ist, daß die Staaten, welche ihre Schulden tilgen, auf weit günstigere Anteilsbedingungen rechnen können, als den anderen Ländern zugestanden werden können.

## Die Parlamentarier in Kanada.

(Neu York, 15. Oktober. Radiositzung.) Die Interparlamentarische Union hielt am Dienstag nach Abschluß ihrer Tagung in Washington eine weitere von Vertretern von 41 Nationen befreite Sitzung in Ottawa (Kanada) ab, um sich über Grundsätze für die Rechte der Minoritäten zu einigen.

## Ein Sensationsprozeß in München.

Aus München wird uns geschrieben: Vor dem Amtsgericht München II beginnt am Montag den 15. Oktober unter Befehl vom Amtsgerichtsdirektor Grau der Beleidigungsprozeß des beschuldigten Dolmetschers Professor Lehmann gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Münchener Volksblattes. Lehmann hatte im Jahre 1924 zwei Nummern seines „Siedler-Monatsblatts“ herausgegeben, die eine breite „Dolmetsche“, die andere „Die Auswirkungen des Dolmetsches“. In beiden wurde der Sozialdemokratie der als Vorwurf gemacht, die deutsche Front im Weltkrieg teils durch passivistische, teils durch revolutionäre Agitation im Rücken des Heeres erschüttert zu haben. Dagegen nahm die „Münchener Post“ in fünf Artikeln Stellung, durch die sich Lehmann persönlich beleidigt fühlte. Lehmann wird durch Reichsanwalt Graf Schlosser verteidigt. Genosse Gruber durch Reichsanwalt Dr. Hirschberg verteidigt. Für den Prozeß sind 44 Verhandlungstage vorgesehen und 34 Zeugen geladen, darunter auf Antrag des Beklagten die Generäle Hermann Müller, Scheidemann, Rosse, Landsberg, Welz, Auer, Tamm und Ruttner, auf Antrag des Klägers u. a. General Röhl, Oberst, Oberstabsleiter, General Kühl, Professor Delbrück, Vizeadmiral von Trotha, Fregattenkapitän Hingmann und Konteradmiral Heinrich-Bremen.

## Schluß in Marokko?

Aus Paris meldet Wolff: Nach einer Hasardmeldung aus Teg werden die aktiven militärischen Operationen demnächst eingestellt werden, da die Franzosen und Spanier als Ziele erreichbar hätten und die bevorstehende Regenzeit neue Offensiven unmöglich mache.

## Frankreichs Verluste in Syrien.

(Paris, 15. Oktober. Radiositzung.) In der Sitzung des Komitees der französischen Kammer erklärte Boisneville in seiner Eigenschaft als Kriegsminister auf eine Frage, daß die französischen Verluste in Syrien seit 1920 bis zum Juli 1925 insgesamt 6842 Mann betrügen, unter diesen sollen sich 178 Offiziere befinden.

## Amnestie auch im Elsässer Prozeß.

Der Elsässer Reichsbanner-Prozeß, der in den Justizien durch einige unglückliche Urteile überall geblieben ist, geht ebenfalls nach einer gerichtlichen Mitteilung jetzt ebenfalls durch das Amtsgericht des preußischen Staates erledigt. Die Richter tragen die Staatslast. Damit ist leider die Möglichkeit genommen, in der Verhandlung die hundertwurzige Elsässer Gerichtspraxis näher zu beleuchten und die höchst zweitwürdigsten Aussagen der Stahlhelm-Jungen auf ihren tragwürdigen Wahrschauergehalt hin einmal gründlich zu untersuchen.

## Streitjagen in der Bremer Metallindustrie

Aus Bremen wird uns geschrieben: Wie in den Vorjahren haben sich auch in diesem Jahre die Tarifverhandlungen in der Bremer Metallindustrie sehr schwierig gestaltet. Da die Unternehmensseiten gegen die Gegenparteien verhandeln wollten, mußte der Bremer Schlichtungsausschuß angerufen werden. Die Gewerkschaften verlangten eine sofortige Beendigung der Streikzeit, einen gesamtbetrieblichen Tarifvertrag und die Erhaltung der bestehenden Arbeitszeit. Der Arbeitgeberseite standen die Befürworter der Tarifautonomie, die die Arbeitszeit nicht ändern wollten, gegenüber. Beide Seiten schlossen sich auf die Gedenktagen der Arbeitnehmer ein, um die Verhandlungen zu vereinfachen. So wurde der Tarifvertrag am 1. Oktober seines Alters wegen abgeführt worden war, über keine Mark mehr. Er ist vollständig zusammengebrochen und gibt die ihm zur Last gelegten Vertrügerien in voller Umfang zu. Seine Komplizen angesehen weigerte sich. Der Scheit über 600 000 Mark auf die Rechenschaft der Reichsbank in Breslau, der bekanntlich auf Eindeckung der ganzen Angelegenheit führt, hätte er ebenfalls gestellt. Mit diesem Geld wollte er nach dem Ausland flüchten, so da er nach seinem Aufschluß aus dem Amt mit einer baldigen Entdeckung seiner Veruntreuungen rechnete.

Nach einer Meldung aus Brüssel soll die britische Regierung angekündigt haben, die Hauptstadt des Bundes hat Rio de Janeiro in Zukunft „Canberra“ zu nennen.

Der Wiederbeginn der französischen Parlamentswahlen ist auf den 27. Oktober festgesetzt.

Der Überwachungsausschuß des Reichstags trat einer Sitzung zusammen, um dringende Kreditfragen bei der Industrie zu beraten. So handelt sich um die Wirkung der Stützungssaktionen, wodurch schwere Folgen für die Arbeitslosigkeit vorgebucht werden sollen und eine große Arbeitslosigkeit vorgebucht werden soll.

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählen, erging von Reichskommando in Berlin der Befehl, daß flämische Befehlsmänner von Truppenteilen der Reichswehr vor dem Egmontspringen Rupprecht zu unterstellen haben.



# Beilage zur Republik.

Donnerstag,  
den 15. Oktober 1925

## Jüdische Umschau.

Münzingen 15. Oktober.

**pr. Ein Rüsslinger Schulbildung. Die Schule Peterstraße in Rüsslingen kann dieses Jahr auf ein zwölfjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1909 erbaut, erhielt sie als ersten Lehrer hauptleiter Janßen, dessen Befehlen darauf gegründet war, die Schule immer weiter auszubauen. Zum 11. es zu verhindern, daß sie nicht so sehr lebt in den Beziehungen anderer Lehrmittel erhielt, wie wohl sehr viele Schulen sie heute noch nicht auszuweisen vermögen. Nachdem jüngst durch den Tod entrichtet wurde, befand sich eine halbjährige Verwaltung der Stelle durch den ältesten Lehrer der Schule. Der jetzige Lehrer, Hohemann, ist die Anstalt. Dem Ehemaligen dankt sehr entsprechend das die Schule einen von der Ehemaligkeit gewünschten Elternauszug, der Hand in Hand mit der Lehrerzeit steht für das Wohl der Schule tätig ist. Dem Elternrat dankt es für den großen Teil zu verdanken, daß die Schule Werkenunterricht, Buchbinden, in ihren Stundenplan hat aufnehmen können, doch sie Mittel zur Verfügung hat, den Kindern unbemittelten Eltern, die ihnen vor der Stadt nicht genug Raum und eine elektrische Anlage dafür wie nur wenige Schulen sie, Elternabende, Ausflüge der ganzen Schule, immer inniger werdendes Verhältnis zwischen Haus und Schule zum Wohl der ihnen unvertrauten Kinder. Am Sonnabend den 17. Oktober beginnt nun die Schule Peterstraße in Rüsslingen ihr zweites Schuljahr des "Schuljahres" das jetzt ist das 25. Jahr der Reichsregierung. Das deutsche Volk soll dem Abend ein Jubiläum geben. Der aus den besten Sängern der ersten Klassen gebildete Chorchor, der seit einigen Jahren an einem Rahmen der Woche den Geling und singt und die einzelnen Klassen werden Volkslieder singen, den Karottengesang wird zur Abschließung gegen 10 Uhr weit Volksliedern ausgeschlossen. Andere wieder wollen versuchen, wie der Volkschor, mit Text und Melodie, dass Volkslied neue Reize abgewinnen vermögen. Zu allen Darbietungen werden farbenprächtige Bildbilder einer Bildergalerie, die Gesellschaft für Volksbildung in Berlin, das Volkslied bestellt, Illustrationen liefern. Die Schule Peterstraße gibt sich der Hoffnung hin, daß sie allen Teilnehmern einen schönen Abend schaffen wird, und daß das Kettensitzgeld von 50 Pf. pro Person nicht nur zur Deduktion der Unkosten reichen wird, sondern doch zur Aufstellung des Sterns und des Schriftmittelfonds, die beide erheblich sind, ein nettes Sümmchen übrig bleibt.**

**Striegische Butterpreise.** Wie vom Hamburger Großhandel mitgeteilt wird, macht sich der englische Seemannstreit auch an der Aufzehrung des Landes und niederländischer Butter bemerkbar. Die Ausfälle aus diesen beiden Verarbeitungsgebieten nach dem europäischen Kontinent besonders nach Großbritannien sind bedeutend. Diese Aufzehrung ist durch den Streik unterbrochen; England ist auf die europäische Butterversorgung angewiesen; und lautet in Holland, Dänemark und auch in Deutschland sind die Klöpfer konzentrischer und niederländischer Butter gesäumt; die Folge ist ein starkes Ansteigen der Preise, das schon jetzt Butter im Großhandel 225 Mark, beste dänische Ware 250 Mark kostet. Das wird sich in nächster Zeit auch hier im Kleinhandel demetabol machen; man darf mit Butterpreisen von 270 bis 280 Mark zu rechnen. Zu befürchten ist, daß sich auch im Kleinhandel — namentlich den holländischen Sorten — eine Preisansteigerung bemerkbar machen wird.

**Neuerwerbungen der Bücherei der Jüdischen auf dem Gebiet der schönen Literatur.** Auer, G.: Die Geschichte des Imperia. Erzählung. Berlin, 1911. Der Siebenbücher. Erz. B. Bienenstein, K.: heimat. Roman. Bühlau, H.: Die leichtfertige. Roman. Boldt, C.: Iwan Kulinow. Roman. Boni, E., T.: Das Eine. Roman. Brausfelder, U.: Der Kampf mit den Geistern. Roman. Claudius, H.: Das Silberstück. Die Geschichte einer Schmiede. Ebert, J.: Der Götterkrieg. Roman. Engelsbrecht, K.: Der Deutschnaher. Roman. Federer, H.: Das Burgsteiner. Erz. Grimm, H.: heidewig. Nationalsozialist. Roman. Grimm, H.: Der Dävisher der Sabota. Roman. Hinrichsen, L.: Schli-

## Etwas von einer guten Tasse Kaffee.

Die Zubereitung des berühmten Wiener Kaffees.

Der gute Wiener Kaffee und die mit den reizvollsten Zäulen versehenen Wiener Kaffeegärde sind Genüsse für alt und jung, die ihren Zauber nie verlieren. Ein behaglicher Kaffee ist leicht, ohne die Blätter des Wiener Kaffeegärtner, das Internationale der Metropolitischen Kurorte, trägt auch heute noch dazu bei, den Ruf dieser Spezialitäten über die ganze Welt zu tragen, wiewohl der berühmte Wiener Kaffee durchaus kein Kaffebader, sondern österreichisch-wienerisches Produkt ist, aus der Zeit der ersten Belagerung Wiens durch die Türken stammte. Im Hamburger Freizeiten werden die großen Kaffeehäuser gezeigt, von denen die besten Sorten nach Wien gehen. Es ist indessen durchaus falsch zu glauben, daß der gute Wiener Kaffee nur aus den teuersten Sorten bereitet werden kann. Das Geheimnis des guten Kaffees, wie jeden aromatischen Getränke, liegt zunächst in der Erfahrung, das aromatische Reichtum sehr leicht verflüchtigt und lebt durch das beste Surrogat nicht erlebt, durch den besten Kaffee geht es jedoch, obwohl kostspielig, höchstens in der "Arbe" verbessert werden kann. Ganz besonders gilt dies vom Kaffeezucker, das in seiner Flüssigkeit und seinem süßem, leicht gehaltenen Geschmack den Kaffee sehr erhält. Vom Kaffee gelten daher folgende Grundsätze: 1. frisch gebrannt, 2. frisch gemahlen, 3. frisch gelöst, 4. frisch getrunken.

Unersetzlich für einen guten Kaffee sind zwei Küchengeräte, und zwar: die sogenannte Kaffeemühle, in welcher die gebrauchte Kaffeebohne fein zerkleinert werden, und eine Kaffeemaschine, am billigsten und saubersten sind die aus Porzellan hergestellten überall erhältlichen sogennannten Bodenfeuerkaffeemaschinen; sie bestehen aus einer Kanne und einem am Boden siebartigen Trichter, der oben mit einem Deckel verschlossen ist und auf die Kanne genau aufsitzt. Die Kaffeemaschine in einem mit Deckel gut abschließbaren Gefäß aufbewahrt werden. Doch bevor man mit dem Röhren des Kaffees beginnt, muß man die Kaffeemaschine mit frischem Wasser lösbar durch und stellt sie auf die kalte Herdplatte, während man ganz frisches Wasser, soviel man eben zum Kaffee benötigt, in einem anderen Tontopf gut aufkochen läßt. Gibt wenn das Wasser kocht, zerreibt man die Kaffeemaschine mit der Kaffeemühle,

und es sind Neuammlungen heute oder spätestens nächsten Donnerstag möglich zu ordnen. Ein regelmäßiger und pünktlicher Brüh ist unbedingt notwendig, wenn das Unterrichtsziel bis zur Jugendreife erreicht werden soll.

**Was uns Osts. und Russen erzählen.** Unter diesem Titel wird in Kürze ein neues Heimatbuch im Verlag von Ad. Wittmann-Oldenbourg erscheinen. Verfasser ist der auch unserm Lesern bekannte Schriftsteller Georg Janzen-Sillenfeld. Es ist dieses fünftes Heft der Beiträge zur Geschichte der Heimat und wird mit vier Kartenlagen ausgestattet sein.

**Ein Lichtbildervortrag.** Wir werden gebeten, hinzuhören auf den Lichtbildervortrag des Diakons G. Kaiser-Hannover über das Stephansstift, das seit 1863 bestehenden großen Anfang für Innere Mission zu Hannover. Der Vortrag findet heute abend um 8 Uhr in der Kantor-Kirche statt. Eintritt frei.

**Wettervorhersage und Hochwasser.** Weiter für den 16. Oktober: Überraschende nordische Winde, wolfig, noch vereinzelt Niederschläge, Temperatur nahe Null Grad, tags etwas wärmer.

Hochwasser für den 16. Oktober: Vormittags 0.15 Uhr; nachmittags 0.25 Uhr.

### Wilhelmshavener Tagebericht.

**Eine Verdünnung des Theaterbesuchs.** Unter Theater, das Schauspielhaus, ist jetzt dazu übergegangen, in Form eines Abonnements eine Verdünnung der Plätze einzutreten zu lassen. Bei einer Belegung von zwei Vorstellungen im Monat wird eine Ertragszusage von fünfzig Prozent des gegenwärtigen Magazinvermögens der Marinestadt Wilhelmshaven (Antragsnummer 576) angemeldet und bis spätestens zum 21. bzw. 28. 10. im Postamt der vorgenannten Bewältigung mit Begleitpapieren in zweifacher Ausfertigung angeleistet sein.

**a. Schenkungsunterricht.** Heute nachmittag 5 Uhr beginnt in der Schule Siebenbürgen der Lebenslundeunterricht wieder

**roissigung folgte der andern. Eigentlich stand nur der alte Kronau, der in den Ausschuss der Bank eingetragen war, an der Seite Heidenbergs und doch erbitterte Schlachten mit Mollheim. Sie waren sich in den Konferenzen die durchsetzenden Injurien an den Kurs. Spöttisch war eine polierter der andere. Am Abend versöhnten sie sich beim Rheinwein, um in der nächsten Sitzung wieder aneinander loszugehen.**

**Die Leute wußten so gar nicht, wohin mit dem Gelde.** „Kirche Mollheim.“ Sie werten so den Banken so direkt in die Arme. Was die Deutsche Bank und die Distrikts- und die Dresden tun, können doch um Himmelswillen auch wir! Uns wird man erst recht auslaufen, weil man weiß, daß wir solid sind. Beinah zu solid für heutige Verhältnisse und Kapazität. Folgt mir, gründet eine große Aktiengesellschaft! Propst, Reklame, in Nu ist alles überzeichnet. Wir haben Geld, mehr als wir brauchen!

Es war die Zeit der Hochzeit. Die Markt fiel — nein, kleine und häusliche, hunderte von kleinen und kleinen Druckereien taten nichts anderes als Geld zu fabrizieren. An der Börse polierten sich die Ziffern in die Höhe. Man redet nur noch mit Milliarden. Alle Leute, die mit diesem Potenzial der Nullen nicht mitkommen, drehen die Hände. Man debattiert über den Stand des Dollars. Die Löschkasse, der Staatsobhofschnorrer, der Staatsbeamte, der Schauspieler, die Kaufmänner — alles spekuliert. Kaute Papiere. Verkaufte. Bind. Beilegen. — An den Schaltern der Banken ließen sich die Leute.

**Die Banken hoffelten das Geld. Waren es auf die Börse. Von dort kam es zurück in die Masse. Der Kreislauf des Wahrhums —**

**Heidenberg summte sich dogegen.** „Eines Tages kommt das Ende!“ beharrte er. In der Regierung beginnen sie sich bereits zu rütteln. Soviel ich weiß, wollen sie mit der neuen Währung auf einmal schnell herauskommen. Ich seidi dränge sie dazu. Es geht ja so nicht weiter! Ich habe nicht auf Sand und noch weniger auf Papier. Von dem Gedanken herde, die sich Publithum nennt, will ich nichts wissen.“

**„Bravo!“ krachte Kronau.** „Quatsch!“ krachte Mollheim.

Diese Kämpfe machten Heidenberg nervös. Raubten ihm seine Sicherheit und Entschlossenheit. Er verschloß sich nicht den Argumenten seines alten Mitarbeiters, aber sein Stolz, sein Ego gegen diese neue Zeit lehnte sich dogegen auf. Er war einer von denen, die keine Konzessionen machen.

So verging eine Woche, eine zweite. Man kam in den

August hinein. Frau Gerda Heidenberg schrieb aus Ostende, sie gebe noch auf einige Zeit nach Trouville — — —.

Heidenberg lädt die Faust.

„Kann, dann muß ich eben einen längeren Umweg machen, wenn ich nach London fahre.“ logte er zu Hannah. „Ich fahre ein Ende — — so oder so!“

Aber die Ereignisse überstürzten sich.

### 29. Kapitel.

Man hatte einen Ausflug nach Heringendorf gemacht. Eine ganze Karawane, Alescu, Reitner mit seiner schönen Frau, der Bräutigam mit seinen legitim und illegitim Gelehrten, Graf Waldeck — immer ein Paar in einem Auto. Man hatte sich den Sonntag über labhaft amüsiert, hatte Hammern gegessen und Sekt getrunken und war am Abend nach Berlin zurückgekehrt. Ja regnen hatte es begonnen; Reinhold hatte das Steuer an den Chauffeur abgegeben und sich mit Hannah in den Wagen zurückgesetzt.

Der Sitz, die Stimmung ließen ihm noch in den Sinnen, und er fiel brutal über sie her. Wie gelähmt war sie vor Angst. Mit zusammengepreßten Lippen sah sie sich zur Wehr. Gegen ihn wehrte sie sich verzweifelt. Aber dann war es begonnen; Reinhold hatte das Steuer an den Chauffeur abgegeben und sich mit Hannah in den Wagen zurückgesetzt.

Der Sitz, die Stimmung ließen ihm noch in den Sinnen, und er fiel brutal über sie her. Wie gelähmt war sie vor Angst. Mit zusammengepreßten Lippen sah sie sich zur Wehr. Gegen ihn wehrte sie sich verzweifelt. Aber dann war es begonnen; Reinhold hatte das Steuer an den Chauffeur abgegeben und sich mit Hannah in den Wagen zurückgesetzt.

„Du gehörst mir,“ krachte er. „Ich lasse mich nicht länger zum Narren halten! Wenn du dich mit dem Schuft, mit dem Heidenberg — — —

Er kann nicht weiter. Mit der geballten Faust schlug sie ihm ins Gesicht. Aber dann war auch ihre Kraft zu Ende, sie verfiel in einen Weintrampf.

Fassungslos hockte sie neben ihr und stotterte kindliche Worte der Entschuldigung. —

Am nächsten Tag schrie sie ihm:

„Lieber Reinhold!

Der geistige Vorfall hat wohl aus Dir gezeigt, was ich schon längst gefühlt habe, daß wir nicht mehr zusammenkommen. Du bist nicht mehr der, dem ich gereicht mein Wort. Es ist daher besser, wir trennen uns, ehe es zu spät ist. Ich wünsche Dir alle die Erfolge, die Du Dir erträumt hast.“

Diesem Brief schrieb sie ihm mit allen seine Bureaucracy. Eine Stunde später läutete sie.

„Rein — nein,“ sagte sie.

Am Abend gitterte sie, er wütete. Das tat er nicht, aber als er bereits dort und hatte die Mutter mob

(Fortsetzung folgt).



Landesbibliothek Oldenburg

Befestigung diente, verglichen mit den in Freizeit kommenden Verbilligungsabenden, im oberdörfchen Hause eine Markt-Szene — Wur sich für die Sache interessierte, dann wurde sie an das Theater im "Seemannshaus" oder an das Theater-Zentrale Grünstraße Nr. 11 am Domplatz. Dort ist alles Räder zu erkennen. Im Interesse des Theaters, das wir, was technische Ausführung der Kostümierung, das heißt, bisher nur in norddeutschen Städten gelernt haben, möchten wir in der Folge einiges Interesse in allen Bevölkerungsschichten wünschen. Zumal die Direktion jetzt in einem Volksfest die Aufführung einer ganzen Reihe neuer Werke von Rang ankündigt. Und zwar sowohl Schauspiele wie Operetten.

w. Berühmtheit dreistruckt. Die schon einmal vertragte Verbündung gegen den früheren Angeklagten R. der Matineemeister sind gelöst, von dem Schöffengericht kein Rückblick. Der R. war angeklagt, Anfang 1924 als schwerfeindender Vorstand eines Lokalvereins der Marinegäste Verbilligungsabend für eine Laufwoche, insgesamt über 150 Stück, unterstellt zu haben. Er behauptete getötet mit großer Nachdruck, daß er nicht eine einzige Mark genommen habe. Da auch ein großer Bezugspunkt nichts Belastendes gegen den Angeklagten vorbringen konnte, wurde er wegen Mangels an Beweisen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen — Als zu Anfang dieses Jahres die Matineemeister eine Forderung von 100.000 Milligramm Pappwolle ausstieß, schaute auch ein Bremen Pappwollfabrik ihr Justiz mit dem Preis ein. Einige Zeit später erhielt die Bremische ihren Nutzen mit dem Bescheid zurück, daß man der Bremischen den Auftrag nicht habe erfüllen können, da ein billigeres Angebot vorgelegte hätte. Die Bremische stellte fest, daß eigenartigerweise ihr Probalbenen gar nicht geöffnet war, also sich die Bremische gar nicht von der Qualität der angebotenen Pappwolle überzeugt hatte. Wenn die Bremische aber ein billigeres Angebot erübrigte, dann wäre das ja ihrer eigenen Ausbildung gewesen, denn die Bremische behauptete, daß die mit der Lieferung bedachte Bremische unmöglich für den Preis die gute Pappwolle liefern könnte. Durch Nachforschungen brachte die Bremische weitere in Erfahrung, daß ferner vor der Verbindung der Schreibergericht der Lieferungsvertrag bei der Werkstatt gewesen war und einen sogenannten "Geschäftsbuchfuß" aufgewiesen hätte. Vielleicht auch nicht mit Unrecht zitierte sie die Bremische den Vertrag der Verbindung zweck und die Bremische Auszug jeweils durch die Bremische gegenwart, wobei der Auszug eines nicht gerade höflichen Briefs auf die Bremische gegenwart, die Bremische gefordert und viel Sabotage bei der Bremischen und das Ende bildete eine Klage gegen den Angeklagten wegen Sabotage. Der Kaufmann schuldigte sich gestern vor Gericht darum, daß er nicht die Warnung seiner berechtigten Angestellten im Augenblick habe. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei — Bei diesem wurden keines der beiden Brüder C. aus Württemberg, die in Wilhelmshaven im Jahre 1922 eine Übungswertung für fremde und daneben eine lokale auf eigene Rechnung betrieben, meinte sie sich der Untersuchung schuldig gemacht haben sollen. Beide stritten die Untersuchungen ab und da die meisten Zeugen auch wesentlich ihre Aussagen gegen früher einschätzten, muhten die Angeklagten freigesprochen werden.

**Internationale Ringkämpfe im "Gesellschaftshaus".** Die angeklagten Ringkämpfer nahmen gestern abend ihren Anfang. Wenn auch der Besuch noch so würdig war, so wurde aber doch guter und harter Sport geboten und das Publikum versorgte mit großer Spannung die einzelnen Kämpfe. Leider ereignete sich gleich beim ersten Kampf ein Unfall. Wanice-Polen und der Franzose Kondor standen sich beide gegenüber und rannten hastig miteinander um den Sieg. In der 20. Minute flog der Franzose Untergriff von vorne, hob den Polen hoch und machte einen prächtigen Überwurf nach hinten, wobei er mit der rechten Schulter hart ausschlug, dock er den Polen nicht mehr fortsetzen konnte. Die zweite Begegnung zwischen dem Russen Tschiroff und dem Hamburger Stange war sehr interessant und reich an spannenden Momenten. Das "Aussichtsbedienstete" entpflichtete den Kampfverlauf. Zum Schlus rangen Wanice-Polen und der Franzose Kondor einen Klaps gegen früher einschätzten, muhten die Angeklagten freigesprochen werden.

**Internationale Ringkämpfe im "Gesellschaftshaus".** Die angeklagten Ringkämpfer nahmen gestern abend ihren Anfang. Wenn auch der Besuch noch so würdig war, so wurde aber doch guter und harter Sport geboten und das Publikum versorgte mit großer Spannung die einzelnen Kämpfe. Leider ereignete sich gleich beim ersten Kampf ein Unfall. Wanice-Polen und der Franzose Kondor standen sich beide gegenüber und rannten hastig miteinander um den Sieg. In der 20. Minute flog der Franzose Untergriff von vorne, hob den Polen hoch und machte einen prächtigen Überwurf nach hinten, wobei er mit der rechten Schulter hart ausschlug, dock er den Polen nicht mehr fortsetzen konnte. Die zweite Begegnung zwischen dem Russen Tschiroff und dem Hamburger Stange war sehr interessant und reich an spannenden Momenten. Das "Aussichtsbedienstete" entpflichtete den Kampfverlauf. Zum Schlus rangen Wanice-Polen und der Franzose Kondor einen Klaps gegen früher einschätzten, muhten die Angeklagten freigesprochen werden.

**Zur Bautätigkeit im Herbst.** Von interessanter Seite erhaltenen wie die folgende Zuschrift: Viele Bauvorhaben und Reparaturen an den Häusern, die im Sommer oder Herbst vor Ausführung kommen sollten, sind infolge Kreditnot oder Preisabfall auf das nächste Jahr zurückgestellt worden. So wird darüber an alle Behörden, Städte und Kreispoststellen, welche Mittel zum Bauen zur Verfügung haben, die Bitte gestellt, die Arbeiten jetzt ausführen zu lassen, um eine gleichmäßige Beschäftigung des Baugewerbes zu erwirken und zu verhindern, daß sich im nächsten Frühjahr zu vieles zulernen droht. Wenn auch die Baustoffe rechtzeitig eingekauft oder bestellt werden, so wird doch bei kurzen Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt die Knappheit an Baustoffen leider unvermeidbar werden und möglicherweise zu Störungen oder Versorgungsstörungen führen. Trotz der Verbilligungsmaßnahmen des Regierungs in kaum zu erwarteten, daß die Preise billiger werden. Der geringe Vorrat an Arbeitskräften und die im nächsten Jahre zu erwartende Steigerung der Mieten auf 140 Prozent ist an einem Preisabfall nicht zu denken. Es besteht also kaum ein spekulativer Grund, die Bauausführungen hinauszuschieben.

w. Reichs-langer Zeit. Der ehemalige Unteroffizier R. beim ehemaligen Seebataillon hatte sich im Jahre 1915 in verschiedenen Höfen der Dienstleistung schwul gemacht, indem er sich von Untergesetzten Geschenke machen ließ, oder über austorderte, ihm Gefallen zu machen. Da die Revolution noch nicht ausgebrochen war, der Angeklagte war bereits verhaftet und verurteilt. Er wurde aufgeföhrt, hatte man ihn in Untersuchungshaft. Ein Teil der Anklagen wurde auf Grund des Ammerturisches niedergeschlagen, wegen zweier Delikte hatte er sich aber gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten. Erstens wurde ihm eine spätere Urturteilserhöhung und zweitens eine passive Verleihung zur Last gelegt. Trotz schlägnder Beweise trat der Angeklagte die Strafklage ab und ein aus Berlin geladener Zeuge, ein ehemaliger Gefreiter, wollte auch von nichts wissen. Da aber unüberlegt fehlte, doch der R. dem Angeklagten einen gefälschten Urkundsbeweis ausstellte und ihm weiter einen Stammtellerausweis nach Berlin überbrachte, er war im Tagesordnung des letzten nicht befugt war, verurteilte ihn das Schöffengericht zu insgesamt sechs Monaten Gefängnis, wobei es für jeden Fall vier Monate einschloß und die Strafe zusammenzog. Nach der Verhandlung des Richters wäre der Angeklagte mit der Mindeststrafe davonkommen, wenn er die Weisheit gehabt hätte.

Aus dem Radio-Programm. (Donnerstag den 18. Oktober, gesandt von der R.R.C. Sender Bremen (Welle 279), Sender Hannover (Welle 285) und Sender Hannover (Welle 286); 4.15 Uhr mittag)

## Wenn das Heiraten gar so teuer ist...

Eine junge Brautfrau — Frau eines Angestellten — schreibt über ihre ersten Eindrücke folgendermaßen:

Mit zwei Söhnen ausgerüstet fanden die zwei jungen Menschenkinder an: in dem einen Söhn ein kleineres Erwartung, in dem andern weniger Begeisterung. Sie legten sie wollten heiraten. Die beiden Söhne, der Knie und der Augen, seien sie Vermögen. Und trocken waren sie es. Denn wenn man's Glück nicht fordert, kommt es nicht. Nun sagen sie zusammen und heißen großen Rat. Sie ziehen hin und ziehen her und kommen fest zu den gleichen. Schluss: "Wir brauchen Gold, sehr viel Gold."

"Sie" war nicht arm wie eine Kirchenmaus, sie hatte Weise, so wie sie für die kommende Zeit an notwendigsten brauchten, und "er" hatte gespart und gespart und die notwendigsten Modelle aufgestellt. Auf Abholung wie es anders nicht möglich ist. Es galt nur noch, in dem Kampf um die Wohnung Sieger zu bleiben, dann war alles geschafft, so hielten sie beide und waren im vorwärts glücklich. Er trat dann wunderbar freundliche Treppen breit, er war nämlich auf der Wohnungsumwandlung und als dann schließlich mit viel Freudeleistung, viel Verhandeln und Treppenläufen die zweite Zimmer gefunden waren, war ettel Lust und Freudeleistung. Die abgelaufenen Stiefelsohlen wurden liebevoll betrachtet, hatten sie doch geholt, die Wohnung zu suchen und zu finden; die Schuhrechnung hinterher wurde allerdings schon weniger liebevoll behandelt.

Oh, daß es in der Welt auch noch Standesräte gibt, bei denen man für einige Dinge und nicht für andere gebraucht und gebraucht! Wenn ich auf Abholung wie es anders nicht möglich ist. Es galt nur noch, in dem Kampf um die Wohnung Sieger zu bleiben, dann war alles geschafft, so hielten sie beide und waren im vorwärts glücklich. Er trat dann wunderbar freundliche Treppen breit, er war nämlich auf der Wohnungsumwandlung und als dann schließlich mit viel Freudeleistung, viel Verhandeln und Treppenläufen die zweite Zimmer gefunden waren, war ettel Lust und Freudeleistung. Die Schuhrechnung hinterher wurde allerdings schon weniger liebevoll behandelt.

Oh, daß es in der Welt auch noch Standesräte gibt, bei denen man für einige Dinge und nicht für andere gebraucht und gebraucht! Wenn ich auf Abholung wie es anders nicht möglich ist. Es galt nur noch, in dem Kampf um die Wohnung Sieger zu bleiben, dann war alles geschafft, so hielten sie beide und waren im vorwärts glücklich. Er trat dann wunderbar freundliche Treppen breit, er war nämlich auf der Wohnungsumwandlung und als dann schließlich mit viel Freudeleistung, viel Verhandeln und Treppenläufen die zweite Zimmer gefunden waren, war ettel Lust und Freudeleistung. Die Schuhrechnung hinterher wurde allerdings schon weniger liebevoll behandelt.

Um samstag der große Tag der Hochzeit, es folgte der Eingang ins eigene "Zweizimmerwohnung". Ob es wohl schön war? Das wissen die beiden sehr gut, sagt sie nur.

Eine Frau braucht immer Geld. Auch die frischgebackene junge Frau braucht am ersten Tage schon was, und nicht zuwenig. Die Kiste ist noch recht leer. Ich muß einen Stockfisch haben, eine Bratpfanne, Schüssel, Messer, Besteck, Teller, Gitter, Krüppel, Scherze und... " Frau, hole auf, ich lasse mich sonst schrecken," rief entsezt und mit Galgenhumor der enttägliche Ehemann.

Hannover: Heitere Opernpartie. Mitwirkende: Richard Wissel (Gesang) und das Kammerorchester der R.R.C. — Übertragung auf alle R.R.C.-Frequenzen. — 5.05 Uhr: Hamburg: Konzert der Jungebewegung, aus galante Zeit. — 5.30 Uhr: Bremer Kriminalbericht und Schriftstellerabend. Nur für Bremen. — 5.30 Uhr: Hannover und Bremen: Konzert der Jungebewegung. — 5.30 Uhr: Hannover: Einführung in das Bühnen Oper "Wahlström". Vortrag von Oskar Winkelmann vom holländischen Opernhaus mit musikalischer Erläuterung unter Mitwirkung von Kapellmeister Georg Meier. — 6 Uhr: Hamburg: Choräle, Tänze, Übertragung auf Bremen. — 7 Uhr: Allgemeine Schuldienste. Vortrag von Medizinalrat Prof. Dr. O. Bisshoff, Bremen. — 7.30 Uhr: Schule der Brüder, Schule, Sonntag. — 7.30 Uhr: Weiterkunst. — 8 Uhr: Hamburg: Schauspielkunst. Mitwirkende: Heinrich Behnken, Rudolf Müller. Übertragung auf Bremen. — 8 Uhr: Hannover: Erster Sinfoniekonzert. Ausgeführt von dem Orchester des holländischen Opernhauses Hannover, unter Leitung des Generalmusikleiters Prof. Rudolf Kroestel. — 10.30 Uhr: Schauspiel. — 11 Uhr: Tanzkunst. — 12 Uhr: Sportbericht.

Breitende in Bremen. Die nachhaltige Witterung der letzten Tage hat den Schülern den Rückblick der Wochenschlafstunden noch vergrößert. Doch wenig meinten die Schüler wieder die Schule zu streben, werden nun ihnen viele fein, die gerne ins warme Schulschlafzimmer treten, denn dort kann noch längst nicht bei allen gebettet werden und das nötige Unterseitz in vielen Fällen fehlt. Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen. Auch dieses Jahr ist der Vortrags- und Theatervorstellung, ausgeführt von dem Orchester des holländischen Opernhauses Hannover, unter Leitung des Generalmusikleiters Prof. Rudolf Kroestel. — 10.30 Uhr: Schauspiel. — 11 Uhr: Tanzkunst. — 12 Uhr: Sportbericht.

Breitende in Bremen. Die nachhaltige Witterung der letzten Tage hat den Schülern den Rückblick der Wochenschlafstunden noch vergrößert. Doch wenig meinten die Schüler wieder die Schule zu streben, werden nun ihnen viele fein, die gerne ins warme Schulschlafzimmer treten, denn dort kann noch längst nicht bei allen gebettet werden und das nötige Unterseitz in vielen Fällen fehlt. Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausserordentliche Vortragsreihe ist außerordentlich reichhaltig und nicht nur bei früheren Festen teils Gebotene ist auch diesmal jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Ein Schleifer-Wetter. Wir werden uns aufnahme des Folgenden gebeten. Der Schleifer-Verein beginnt am Sonnabend den 17. d. R. im "Gesellschaftshaus" sein 12. Stiftungsfest. Die ausser

"Sonstiges" teilte der Vorsitzende Götter mit, daß ein von den Kommunisten am 3. September gefestigter Antrag betreffs Einstellung von Arbeitskräften bei der "Wiborg" nach Rücksprache mit dem in Frage kommenden Arbeitgeberhütern abgelehnt gezeigt sei, daß durch Einführung eines Kartenspiels die geübten Wirtschaften in Tortfall kommen. — Die Löhne der Arbeiter bei der städtischen Ziegelstöcke betragen in der ersten Gruppe für die Stunde 75 Pf., die Löhne der anderen Gruppen sollen im nächsten Frühjahr geregelt werden, da angestellte Arbeiter in diesen Lohngruppen nicht beschäftigt werden. Genoß Weißel teilte mit, daß die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, wonach der große Wechsel in den Lehrkräften der Oberrealschule auf Unstimmigkeiten im Kollegium beruhen, nicht den Tatsachen entsprechen. Nach Rücksprache mit den ausgeschiedenen Lehrkräften und dem Direktor müsse er öffentlich feststellen, daß der Wechsel darauf zurückzuführen ist, daß Preußen einen Teil der beurlaubten Lehrkräfte zurückfordere und daß zum andern wirtschaftliche Bedürfnisse in den größeren Städten geboten würden, herbei ausgelagert seien. S. M. Horries gäbe die Anzeige, daß die Magistrat ein Stotius ausarbeiten möge, welche die ungünstige Geschwindigkeit von Kraftfahrtverträgen im Stadtgebiet S. M. Harm wünsche. Weißel war an den hochsäuglichen Verbrechern. Seine Anregungen werden dem Magistrat überwiesen. Damit hat die Sitzung ihr Ende erreicht. Im Anschluß findet noch eine vertikale Besprechung statt.

**Einsparungen. Gartenland.** Der Landwirt W. Blumpe muß hier infolge nicht genügender Zahl von Büchtern die bereits erfolgten Anmeldungen für 1926 zurückziehen. Die Büchter vom 1925 haben das Gartenland bis 15. Februar 1926 zu räumen.

**Biegen. Landpacht.** Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des Reichsministers betreffs Landverpachtung aufmerksam.

### Aus Brake und Umgebung.

**Parteiveranstaltung.** Auf die heute abend bei H. Büssing stattfindende Mitgliederversammlung der SPD bei nochmals 1000 Teilnehmern kam es zu einem gewaltigen Streit. Der Vorsitzende Genossin und jeder Genossin mußte die nötige Zeit dafür aufbringen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Tagesordnungspunkte sind so wichtig, daß sie das Interesse jedes politisch Denkenden erwecken würden.

**Nutztionen und Berücks. Landmann Gerd Reiper Woe, in Colmar 2 läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und Wagnis am Sonnabend den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend mit Zahlungserlaubnis verkaufen: 1 lebende junge Kuh, 1 kalte Kuh, 1 lebende 2½jährige Omae, zwei Kindquellen, 2 Rindquellen, 3 Kühhörner, 2 Dohrherren, 1 Bullenschädel, 3 Hünen, 4 Enten, 1 Adermagen, 1 Mähnschädel, 1 Drehschädel mit Gabel, 1 Hartmähnschädel, 1 Erdspalte, 1 Egel, Schweißloch, Bleidegelschirme, große Fruchtschalen, 1000 Tassen, 1 großer Kleiderkasten, 1 Spatzschrank, Stiefelkabinen, Hausmanns Woll-Abting in Schmalenfleisch läßt am Montag den 19. Oktober, abends 7 Uhr, bei Gommla: Freie in Schmalenfleisch drei Hämme Weideland (2,14, 2,11 und 3,26 Hektar groß) öffentlich meistbietend auf einen oder zwei Jahre verpachten.**

**Offizielle Besammlung.** Am Sonnabend den 17. Oktober findet auf Beschluss des Gemeinschaftsrates im "Central-Hotel" eine offizielle Versammlung der gesamten wirtschaftlichen Bevölkerung statt, um einmal Stellung zu nehmen, obhin, wonach die Stadt eigentlich gehalten soll. Die Lage der gesamten Arbeiterschaft ist eine solch traurige, wie seit 40 bis 50 Jahren nicht mehr. Vollständig, aber drohende Arbeitslosigkeit zieht an ihrem Bratt und auch diejenigen, die teils immer, teils vorübergehend in Arbeit treten, führen ein wahres Hungertodein. Jede Besammlung, die die Regierung wird solange eine Farce dienen, als ob die Arbeiterschaft sich aufzuheben und sich selbst zu retten. Dies kann aber nur gelingen, wenn der Arbeiterschaften Ziel kennt und mit allen Mitteln dafür eintretet. Das Gewerkschaftsamt will hierfür den Boden ebnen und hat einen sowohl auf wirtschaftlichem wie auf gewerkschaftlichem Gebiete vorausgegangen. Der Mann, den der Kollege Friedrich Bauer-Bomburg bestimmt, um Sonnabend zu der diesjährigen wirtschaftlichen Bevölkerung zu sprechen. Als Thema steht mir: "Beratung - Preis herunter - Löhne herauf!", eine Forderung, die unbedingt durchgeführt werden muß. Rein arbeitsfähiger Arbeiter und vor allem auch seine Frau, die es ernst mit ihrer Familie meint, darf in dieser Versammlung fehlen. Endlich muß sich die Brater Arbeiterschaft einmal wieder gehörig zusammenfinden, um ihr Zusammengehörigkeitsgefühl nach außen hin zu dokumentieren.

Weiteres Beringslogger eingetroffen. In Laufe des Dienstags sind vier weitere Beringslogger mit teils ganz anheimelnden Gangen eingetroffen. Es sind dies der Dampflogger "Wilhelmina" mit 371 Konties, der Motorlogger "Fortuna" mit 396 Konties, der Motorlogger "Nell" mit 172 Konties und der Segellogger "Kanno" mit 412 Konties Beringsen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß "Wilhelmina" nur 14 Tage draußen war, während die anderen Logger eine weit längere Gangreise hinter sich haben.

**Hodmesser in Brake.** 16. Oktober: 1,35 vorm., 1,45 nachm. 17. Oktober: 2,15 vorm., 2,20 nachm.

**Golzwarden.** Die Kirche von Golzwarden hat nun wieder Prospektfeilen für die Orgel erhalten, die während des Krie-

### Selbstgebackener Kuchen

steht sehr hoch im Nahrwert! Die besten Nahrungsmittel, wie Butter, Zucker, Eier, Milch, Mehl usw. sind in ihm vereint und durch Dr. Oetker's Backpulver "Backin" zu einem lockeren, aromatischen und leicht verdaulichen Ganzen geformt. Diese Tatsache sollte niemand unterschätzen!

Machen Sie einen Versuch mit:

Dr. Oetker's

### Rodonkuchen

Zutaten:	
400 g Mehl	1 Packet Dr. Oetker's Backpulver "Backin"
200 g Butter	150 g Rosinen
200 g Zwiebel	150 g Korinthen
1 kg - 1 Milch	1/2 Packchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen	Salz nach Geschmack

Zubereitung: Die Butter röhrt schaumig, mit Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin vermengt. Milch hinzun und zusetzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eierschnee. Füllte die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäftsstätten, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld**

### Tagung der oldenburgischen Ortskrankenkassen.

r. Wie wir bereits gestern kurz berichteten, hielt der Unter- verband Oldenburg des Hauptverbands deutscher Ortskrankenkassen Montag eine Sitzung ab. Außer dem Vorstand waren der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Hamburg, Herr Lang, sowie der Geschäftsführer, Herr Böhl, als Referenten erschienen. Die zunächst sagangsgemäß vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes aus dem durch die Eingemeindung Eversfleth aus dem Ammendorfverbundskreis ausgetretenen Molermüller-Kol- tenbrink. Der Vorstand sieht sich wie folgt zusammengestellt: Vorstand: Geschäftsführer Heitmann,stellvertretender Vorsitzender Galermüller Koch, Beisitzer Gemeinschaftsbeamter Herren und Beisitzer Bredel. Daran teilte der Vorstand mit, daß die Betriebskrankenkassen aus der Arbeitsgemeinschaft ausgetreten

seien. Die Gerechtigkeitsgeföhl dem Gedanken der Gemeinschaft zustimmen müsse. Da die Bestimmung hierüber zurzeit außer Kraft gelegt ist, wurde von einer weiteren Sitzungnahme Abstand ge- nommen. Der Errichtung von Poststellen für die Kassenangestellten und Vorstandsmitglieder, sowie von Auflösungsvorträgen mit Bildhauerwohlwollen für die Krankenhausmitglieder wurde zugestimmt. Mit der Errichtung von technischen Kassen- stationen, die alljährlich einmal durch einen vom Landesverband zustellenden Kaufmann vorgenommen werden sollen, er- läuterte die Eröffnungsrede und die Frage der Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken referierte der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig. Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein- gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter- verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl- fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten, daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange- schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt- schaftlichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Oberberichterstatter die Erhöhung des ortsbürolokalen Tagelohnes auf einschlägige männliche Arbeit auf 2,50 Mark für Sonntagsarbeit vorgenommen. Bezuglich der Neuord- nung zum Auszug und Bezug und der Krankenkassen wurde mitgeteilt, daß die in letzter Zeit in die Deutschenfeld gelangten Mitteilungen, daß die Wahlen in den anderen Versicherungsbezirken stattfinden sollen, unrichtig seien. Auch Mitteilungen des Hauptver- bands haben die Wahlen bei den Kassen, wo die Amperioide des Auszugs und Vorstandes in diesem Jahr abläuft, in diesem Jahr stattfinden. Die weiteren Bankette der Tages- ordnung beinhalteten interne Kassenangelegenheiten.

Der Tagung ging eine Zusammensetzung des Geschäftsführer der Krankenkassen voraus, in welcher Oberinspektor Schäfer vom Berufungsamt Oldenburg über die Krankenhilfe nach dem Militär-Berufungsrecht sprach.

Über das neue Unfallversicherungsgesetz, soweit es in Be- ziehung zu den Krankenkassen steht, referierte der Geschäftsführer des Landesverbands, Böhl-Hamburg, und führte aus, daß das neue Gesetz von einschlägiger Bedeutung ist. Das Gesetz bestimmt u. a., daß Unfälle, die der Arbeiter auf dem Wege zu und von der Arbeit erleidet, als Betriebsunfälle gelten, was bisher viel umstritten war. Ebenso eine Anzahl Berufs- krankheiten, welche Auslesterungen und Herrichtung des Werkzeuges, die der Arbeiter in seiner Wohnung vornimmt.

Jur. Frage der Gemeindeamt, d. h. prozentuale Verteilung der Kosten der Wohlfahrt auf familiäre Krankenkassen eines Überversicherungssamtes, wurde einerseits die heutige Form als nicht halblich bezeichnet, da die eigentlichen Empfänger die Betriebskrankenkassen mit größerem weiblichen Personal sind, wofür die anderen Kassen die Kosten aufzubringen haben. Andererseits wurde entgegengehalten, daß man aus-

ges abgeliefert werden müssten. Freiwillige Spenden brachten 525 Mark ein. Der Kirchenchor benötigte noch 300 Mark dazu, so daß die Weissen das bestem Zinn hergestellt werden könnten. Leider ist die bestellte neue Kirchenuhr immer noch nicht geliefert worden.

**Rodenkirchen. Wahl zur Landwirtschaftskammer.** Am 15. Oktober stattfindende Wahlen zum 3. Wahlbezirk gehören dem Teile des Kreises von Borek, einhergehend mit dem Boreker Wohlwollen der Landwirtschaftskammer die Wählerräte aufgestellt wurden. Diese enthalten täglich wählende Vertreter für alle vier Gruppen. Es stand jerner eine Bezeichnung über Steuer, Pachtlohn und sonstige Berufsträger statt. Doch die Wahl zur Kammer überaus wichtig sei, wurde besonders betont und vom Vorsitzenden der Wohlwollen ausge- drückt, daß man sich rege an der Wahl beteiligen möge.

**Rodenkirchen. Arbeiter-Radfahrerbund.** In der letzten Versammlung hat der Arbeiter-Radfahrerbund im Soli- datenrat ein Programm zusammenge stellt, wie es in Roden- kirchen wohl nicht wieder vorgenommen wird. Es ist die Familie Engesberger trotz der hohen Unfälle hier verpflichtet worden. Die Leistungen, die diese Familie bietet, sind noch von niemand überboten. Besonderswert ist der Südbahn-Sohn. Er wird u. a. Steuerz, Steiger und Eichhochschule leistungsfähig. Am 31. November findet ein Familien-Abend, bestehend in Auf- lösungen und Couplets (die Rollen sind in Händen der bekannten Spieler), statt, am 31. Dezember der bekannte Silvester- rummel und am ersten Sonntag im Februar die große Preismasterade.

**Nordwestdeutsche Rundschau.**

**Bokhorn.** Verschwundene Briefe. Die Brief- schriften, die hier zur Post gegeben werden, erreichen nicht alle Ziel. Ein bisheriger Ortseigentümer schreibt unter anderem im Mai einen Brief nach Wilhelmshaven, im Juni nach Biedingen und am 30. September nach Oldenburg. Von diesen drei Briefen hat keiner den Adressaten erreicht. Von den Briefen eines andern Ortseigentümers sind in den letzten Wochen gleichfalls zwei nicht an Empfänger eingetroffen. Doch noch weitere Briefe jetzt längerer Zeit nicht in die Hände der eigentlichen Empfänger gelommen sind. Ist hier ziemlich allgemein bekannt. Man hört mal davon, daß eine Dienbin ertrappt sei, aber von einer Poststafette derart verlaufen nicht.

**Reuenburg.** Brand. Durch ein Feuer wurde die Scheune des Arbeiters Johann Büding in Ritterfeld verhüllt. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit aus, doch es nicht mehr möglich war, das Feuer zu retten, obwohl hilfsbereite Nachbarn sofort zur Stelle waren. Auch verbrannten verschiedene Gerätesschuppen, sowie der gesamte Hof für den Winterbedarf. Nur den glücklichen Wind ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus verschont blieb. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

**Werdenburg.** Opfer eines Brandes. Das Brand- unglück in Achtermühlen, über das wir berichteten, hat nachträglich ein Menschenleben gefordert. Frau Schmidt, die sich bei den Ver- suchen, die Flammen zu retten, obwohl hilfsbereite Nachbarn, verzehrte, wurde schwer verbrannt. Auch verbrannte verschiedene Gerätesschuppen, sowie der gesamte Hof für den Winterbedarf. Nur den glücklichen Wind ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus verschont blieb. Wie das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

**Holthausen.** Niedergebrannt. Das häßlich von dem Schmiedemeister Goemann angekauftes Wohnhaus brannte vollständig nieder. Bereits in fünf Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Die beiden das Haus bewohnenden Familien hatten sich eine halbe Stunde vorher zur Flucht begeben. Das Inventar verbrannte bis auf einige Gerüste. Die Verhinderung soll nicht noch sein.

**Westeren.** Unfall an der Gasbrücke. An der Gas- brücke ereignete sich ein Unglücksfall, durch den zwei Personen schwer verletzt wurden sind. Das Unglück soll dabei entstan-

den. Die Gerechtigkeitsgeföhl dem Gedanken der Gemeinschaft zustimmen müsse. Da die Bestimmung hierüber zurzeit außer Kraft gelegt ist, wurde von einer weiteren Sitzungnahme Abstand ge- nommen.

Der Errichtung von Poststellen für die Kassenangestellten und Vorstandsmitglieder, sowie von Auflösungsvorträgen mit

Bildhauerwohlwollen für die Krankenhausmitglieder wurde zugestimmt.

Mit der Errichtung von technischen Kassen- stationen, die alljährlich einmal durch einen vom Landesverband zustellenden Kaufmann vorgenommen werden sollen, er- läuterte die Eröffnungsrede und die Frage der Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken referierte der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

Beim Vorsitzenden ist beim Vorsitzenden der Vorsitzende des Landesverbands "Norden", Herr Lang-Hamburg. Die Materie sei außerordentlich schwierig.

Die Hauptfrage, die Honorarfrage, möglichen die Kasse nicht einzogen wollen. Gebe es keine Bindung in dieser Frage, dann bitte er dringend, von einem Ein-

gebund einer Arbeitsgemeinschaft mit den Bezirken auch im Unter-

verband Oldenburg abzurücken. Die Kasse hätten den Schlüssel zum Geldkasten der Krankenkassen. Im preußischen Wohl-

fahrtministerium sind Verhandlungen im Gange, die ärztliche Gebührenordnung um 10 Prozent zu erhöhen. Da die meisten Beiträge der Krankenkassen eine Bestimmung enthalten,

daß mit der Änderung der Gebührenordnung auch die Honorarsätze geändert werden müssen, so sei bestimmt mit einer Erhöhung der Honorarsätze zu rechnen.

Eine Umfrage bei den dem Unter- verband Oldenburg ange-

schlossenen Kassen hat ergeben, daß nur die Ortskrankenkasse der Stadt Zeven einen Zuholdebeitrag von 20 Pfennig für die Beamtenversicherung erhebt. Vermängelt wurde die Bunt-

schafflichkeit in der Zuholdeversicherung zu den kleinen Heilmitteln. Wohlhabenswert sei eine Einheitlichkeit in dieser Beziehung.

### Gin seltsamer Nachmod.

Aus Rom wird gemeldet, daß ein Soldat ohne jeden Grund bei romäischen Philosophie-Professor Genu, Professor an der Katholischen Universität, auf offener Straße durch Dononistische ermordet hat. Man glaubt, daß der Mörder geisteskrank ist. Aus seiner ersten Vernehmung geht hervor, daß der Soldat sein Opfer nicht einmal von dem Todt kannte. Der Mörder erklärte lediglich, daß er die Priester in tiefer Seele verabscheue, weil keine Mutter durch die Schuld eines Priesters Selbstmord beging. Dieser Priester hatte ihm während des Krieges den Tod ihres ältesten Sohnes vorausgesehen. Der Tote glaubte sehr über wohlbekannten nach Hause zurück.

### Selbstmord eines unvorsichtigen Schützen.

In Altbremik traf der 72jährige Tischlermeister Voigt beim Ausprobieren eines hoch geladenen Revolvers einen in der Nähe spielenden achtjährigen Knaben in den Rücken. Herzgebeugte Männer wollten Voigt zur Polizeiwache bringen, doch unterwegs stob sich der alte Mann eine Augen in den Kopf. Er wurde sofort ins Krankenhaus versetzt, erlag aber kurz darauf seiner Wunde. Der Knabe hat nur eine leichte Verletzung erlitten.

### Wieber ein belgisches Kriegsgerichtsurteil.

Nach einer Reise aus Halle ist der General der Infanterie Dr. v. Bohrfehr, der zurzeit als Honorarprofessor an der Holländischen Universität wirkt, vom belgischen Kriegsgericht in Mons im Norden bestraf und qualifizierten Diebstahl in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden.

In Amiens (Frankreich) wurde der deutsche Ritmeister Böckemeier in Abwesenheit zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 10jährigem Aufenthaltsverbot verurteilt.

### Aus aller Welt.

Wie im Riesengebiete so ist es gestern auch in Thüringen der erste Schneefall. — Ein Kommando französischer Maschinisten beschädigte die in der neutralen Zone liegende Motorstraße des Königsberg Fabrikanten Janzen und fuhr mit ihr rheinwärts. Der Beifahrer erhob erfolglos gegen die Beschädigung, deren Gründe unbekannt sind, Einpruch. — In ganz Rumänien sind Schneefälle eingetreten. Das bisher milde Wetter ist plötzlich umgeschlagen. In Buxdorf und Herrenstadt ist der Frost eingestellt. — Max Reinhardt bedauert, im Jubiläum 1926 ein Gastspiel in Auktion zu jenseits der Betriebszeit und einen langfristigen und billigen Kredit will für ihn und die Schauspielerin Elisabeth Bergner die Erfahrung vermitteln. — Aus Schwelm (Hannover) wird mitgeteilt: Nach elfjähriger Abwesenheit lebt der Sohn des berühmten Photographen Blagnois in die Heimat zurück. Er war während des Weltkriegs in russischer Gefangenschaft und konnte erst jetzt über Ostseewegen die Heimreise antreten.

### Küstringer Parteiangelegenheiten.

**R. St. u. M.** Freitag abend 8 Uhr, Fraktionssitzung im Rathausungssaal, Brühlshavenstr. Straße.  
**Banter Distrikte.** Die Distriktsführerin und Käffter der Banter Distrikte werden zu einer am Sonnabend den 17. Oktober, abends 8.30 Uhr, im Parteisekretariat stattfindenden Sitzung eingeladen.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Berichtigungen für Vo. und. Feuerstein, altem. Tei. und. Broenstedt; Voit Nach. Rüttungen für den Bruder Tei.; Job Adler, Brate. Deud von Paul Hug & Co., Rüttungen.

### Geschäftliches.

Eine große, teils drohende Gefahr für die Gesundheit bilden die Vogelst. die mikroskopisch kleinen Krankheitserreger, welche durch die Verzehrung mit unlaubigen Rhabdoden auch leicht durch Fliegen in unser Nahrungsmittel gelangen und sich hier, da diese meist einen guten Haltbarmachen, schnell vermehren. Um Erkrankungen zu vermeiden, ist es für jede Haushalt ein Gebot der Vorsicht, nur hygienisch einwandfreie Rohstoffmittel zu verwenden. Es ist wertvoll zu wissen, daß die Fleinfostmargarine „Schwan im Blauband“ auch in dieser Beziehung maßgeblich ist. Sowohl ihre Herstellung als auch die Verarbeitung geschieht auf maschinellem Wege unter Berücksichtigung aller hygienischen Regeln. Während des ganzen Fabrikationsprozesses werden weder die Rohstoffe noch die fertige Ware von Menschen berührt, so daß es nichts Appetithemmendes gibt als die Fleinfostmargarine „Schwan im Blauband“.

## Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

### Brauer Sielach.

Die Altpfanner Schaugräben, das alte Sielach, die Bünhäuser und Hammelwärter Schaugräben sind bis zum 25. Oktober gründlich aufzuweichen, widergesetzlich erfolgt Anfrage. Brüche u. Auswärtsreise auf Kosten der Sümmigkeiten. **G. Höddig, Sielachmöhrener.**

### Kirchengemeinde Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuerzettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

Brake, den 14. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Brake.

Die Kirchensteuerpflichtigen haben von der auf ihrem Steuer-

zettel verzeichneten Zahl neuere bei der letzten Hebung die Hälfte zu bezahlen.

## Rundglossen aus der Woche.

Die Gewerkschaft der deutschen Arzte hat ebenfalls ein Ehrengericht. Unter ähnlicher Ehre versteht man, daß der Kollege X. der Allgemeinheit das Geschäft nicht verdient. So hat in den Zeiten der größten Verarmung Deutschlands ein bekannter alter Augenarzt in einer Mittelstadt seine Dienste der Bevölkerung in einer Klinik zur Verfügung gestellt, in der jedermann unentgeltlich behandelt wurde. Die Herren "Kollegen" aber fühlten sich in ihrem Heiligsten betroffen, in ihrem Territorium. Und so beschloß der Arztekreis ein "Ehrengericht gegen den Sünder und verurteilte ihn, wegen unlauteren Wettbewerbs und standesunwürdiger Reklame" zu 300 Mark Geldstrafe, und das unter dem Vorwand eines richtigen Amtsgerichts der Republik!

In Glensburg greift der "Stahlhelm" bei seinem drolligen Mitgliederwettbewerb zu den absonderlichsten Mitteln, um diese geliebten Freuden wieder aufzufüllen, nachdem bei den Reichsbanner die Freude der ehemaligen Kriegsteilnehmer bei sich vereinigt ist. Der neueste Titel ist die Ernennung und tierische "Einführung" von "Ehrenmitgliedern". So lädt die Ortsgruppe Glensburg des "Stahlhelms" ein Schreiben aus, in dem Herr X. mitgeteilt wird, daß die Ortsgruppe Glensburg des "Stahlhelms" einstimmig beschlossen habe, die Veteranen der Kriege 64, 66 und 70 zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Sie sollen also bereits die 70 und 80jährigen herumgeschleppt werden, um den verrosteten Stahlhelm einen neuen Glanz zu geben. Wie die ausserordentlichen Opfer um so höher bei der Stange bleiben, wie ihrer "feierlichen Ernenntung" eigens eine große Theatervorführung vorgesehen ist, in der nach der "Bedeckung" der Retraten die Bewehrtünderung der Alten vor sich zu geben hat. — Wenn das nicht zieht, dann ist dem "Stahlhelm" nicht zu helfen!

Bulgarien hat auf Grund seiner guten Gewerbeleute die Getreideausfuhrhöhe um 30 Prozent herabgesetzt, um die Getreideausfuhr zu forcieren.

Die englische Regierung hat den Maharadja Sir Hari Singh zum Thronfolger von Jammu und Kaschmir bestimmt.

In Romford wurde gestern der Inhalt eines Speichers mit Spielzeugen im Wert von über einer Million Dollar, darunter alter Burgunderwein und Champagner, in den Gast-Keller geschafft.

Der Weg Dr. Zeigners. (Leipzig, 14. Oktober. Radiospiel.) Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner hat auf Grund seiner guten Gewerbeleute die Getreideausfuhrhöhe um 30 Prozent herabgesetzt, um die Getreideausfuhr zu forcieren.

Der hat in Leipzig eine Stellung als Filialleiter einer Großhandelsfirma angenommen. Zeigner ist also an seinem Schicksal nicht verzweigt, sondern sucht sich eine neue Existenz im Wirtschaftsleben zu schaffen.

### 300 000 Mark unterschlagen und verweitet.

Vor dem Schiedsgericht Moabit standen der Kaffeehaus-Krone und der Stadtkirche Marienkirche, die bei einer Bank im Laufe dieses Jahres einen Betrag von 300 000 Mark veruntreut und auf der Kennbahn in Betrag angelegt haben. Unterschont ist, daß die Angestellten sich in ihrem Haushalt die größten Beschränkungen auferlegen, während sie bei den Nachnachern Jahrtausende verloren. Krone erhielt ein Jahr sechs Monate, Marienkirche ein Jahr Gefängnis.

### In die Starkstromanlage gefallen.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Stettiner Kraftwerk. Durch Unvorsichtigkeit fiel der 20 Jahre alte Elektromonteur Lefow in eine Spannung führende Leitung der 15 000-Volt-Anlage der Zentrale. Es entstand Kurzschluß. Der Berufsgleiche erlitt schwere Brandwunden und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er so schwer darüberlag, daß an seinem Auskommen gewischt wird. Infolge des Unfalls war Stettin eine halbe Stunde lang ohne elektrischen Strom.

### Ein römischer Amphitheater in Ungarn.

Auf dem Weinberge bei Oldenburg, wo bereits früher römische Münze gefunden waren, sind jetzt in einem Erdwall, unterhalb eines römischen Tempel der Nemesis gelegen hat, die Überreste eines Amphitheaters gefunden worden. Ein Kreuzstein mit Reliefs mit einer Darstellung der Göttin Nemesis wurden gutig gefördert, die Schüsse auf die Zeit der Entstehung des Tempels und des Amphitheaters zulassen.

### Bücherschau.

Gewerkschaftliche Jugendarbeit. 3. Konferenz zur Beispiele von Fragen der gewerkschaftlichen Jugendarbeit. 56 S. Berlin 1925. Verlagsgesellschaft des ADGB. 1.10 Mark. Über die Verhandlungen der am 6. und 7. August dieses Jahres in Hamburg stattgefundenen gewerkschaftlichen Jugendstunde von Reliefs mit einer Darstellung der Göttin Nemesis wurden gutig gefördert, die Schüsse auf die Zeit der Entstehung des Tempels und des Amphitheaters zulassen.

Der "Schütting", ein heimatliches Kalenderbuch auf das Jahr 1926. 104 Seiten. (Adolf Sponholz Verlag, Hannover.)

1.60 Mark. Der jüliche erschienene "Schütting" magie der Kalenderverhältnisse wegen als ein etwas beladenes Doppeljahrzog herausgegeben werden. In diesem Jahre ist aber dies beliebte Kalenderbuch, dessen Schriftleitung J. H. Albrecht Janzen übertragen ist, in einem Umfang, einer Ausmaß und vor allen Dingen mit einem prachtvollen Inhalt erschienen, daß es sich zudem neben den besten früheren Jahrgängen sehen lassen darf, vielleicht übertrifft es sie sogar noch. Es ist eine Freude, diesen prächtigen Kalender durchzusehen, in dem die ersten niederdeutschen Schriftsteller mit wertvollen Beiträgen vertreten sind. Der Bilderschmuck ist sehr reichhaltig und mit Sorgfalt ausgemalt. Und so ist ein Werk entstanden, das an Größe, innerer Geschlossenheit, harmonischer Abwägung ein volles Lob verdient.

Der Milchschädlüster. Zeitschrift für die süd- und mitteldeutsche Milchschädlüster. Die Entwicklung und Rentabilität der ostfränkischen Milchschädlüster im deutschen Binnenlande, daß es notwendig gemacht, eine eigene Hochzeitsschrift erscheinen zu lassen. Wie aus dem Inhalt des mit Abbildungen versehenen neuen Heftes erschlich ist, ist der Verlag auf dem Wege, ein dauerhaft wertvolles Dokument zu gestalten und damit die Zukunft neu interessenten zugewöhnen. Die Zeitschrift kostet jährlich nur 1 Mark und ist durch den Verlag "Der Milchschädlüster" München, Rottmannstraße 13, zu beziehen. Probehefte liefert der Verlag.

### Humor und Satire.

Zwei Herren flogen im Eisenbahnwagen 2. Klasse. Da fliegen brauchen ein Luftballoon vorüber. Da sagt der eine: "Na, lang dauert's nicht, dann fliegen wir auch!" "So," sagt der zweite Herr, "Sie haben wohl auch ein Billett 3. Klasse?"

Am großen jüdischen Fasttag tritt Samuel Hammermeier an einen Bäckereiherrn heran und fragt nach dem Preis. Bom Gewitterhimmel herab zuckt ein Blitz und ihm folgt ein logenmärtig folter, aber furchtloser Donnerblitz. Hammermeier sieht zum Himmel und sagt: "Banana — — — fragen wird man doch noch können!"

Richter: "Also erzählen Sie den Bergang der Rauferei." — Zeuge: "Ja, sie ganz gemüthlich am Wirtschaftstisch, mit einemem Matzahbrot kommt einer vor hinten und haut mir mit dem Bierkrug so tief in den Schädel — und das fiel mir ruff."

Obige E. Marth, Lübeck, Eichlaube 11 (11.-20 000) 1000 Witze, Bierkrabbenbild von Koch-Gotha, 289 Seiten. Geb. Mf. 3.50. Max Hesse Verlag, Berlin W. 15.

# Henko

## Wilhelmshaven.

Beit. Schiedsgericht der Kirchenkreise Wilhelmshaven.

Um den läufigen Jahren Gelegenheit zu geben, die häufig Kreisstellen noch ohne Wohngebieth zu erhalten, wird ein zweiter Termin angekündigt und zwar am 16. und 17. Oktober.

Am Hauptort wurde gestern der Inhalt eines Speichers mit

Spielen im Wert von über einer Million Dollar, darunter alter Burgunderwein und Champagner, in den Gast-Keller geschafft.

Der Richterrechnungsmat.

## Einige Kellerräume

im offenen Lager und ein heizbarer Raum in der Nähe des Bahnhofs sind sofort zu vermieten.

Auktion erstellt den Haushaltswalter.

Magnifit. Wilhelmshaven.

## Oldenburg.

Wegen der Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer für 1925 und der Steuer vom bewohnten Gebäude für 1. 7. 25 bis 31. 3. 26 sind bei den Amtsstellen folgende Tage angelegt und zwar:

1. bei der Amtsstelle I am Dienstag, den 20. Oktober 1925,

2. für die Gemeinde Osten am Mittwoch, den 21. Oktober 1925,

3. für die Gemeinde Wardeburg am 29. und 30. Oktober 1925,

4. für den Landkreis Osterholz am 2., 3., 4., 5. und 6. November 1925,

5. für die Gemeinde Osten am Montag, den 9. November 1925,

2. bei der Amtsstelle II am 28. und 29. Oktober 1925,

6. für die Gemeinde Neustadt am 28. und 29. Oktober 1925,

7. für die Gemeinde Wulsdorf am 2. und 3. November 1925.

Die Gehoben sind in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags offen.

Die geöffneten Steuerbehörde sind vorzulegen, ob ohne diese die Zahlung nicht entgegenommen werden kann.

Die Einsammlung findet bei der Stadtkasse statt, bei der Oberbürgermeisterkasse oder bei der Postamtsekretärin gegeben, und zwar unter Vorlegung des Steuerbescheides.

Oldenburg, den 14. Oktober 1925.

Amt Oldenburg, J. B. von Busch.

Verfügung

der Steuerbehörde für den Schulneubau an der

Reparaturstraße.

Angebote sind in beschleunigtem Rhythmus,

ab 16. Donnerstag den 22. Oktober 1925,

mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt, Summer 6,

einzureichen. Bedingungen sind dort zum Preis von 1 Mill. Mark zu haben.

Oldenburg, den 12. Oktober 1925.

Der Stadtmagistrat.

## Bleyen.

Die Kirchen-, Staat- und Postleitzählerreihen fallen unter ähnliche Rechtsstellung der Post, welche ab 1. Mai 1925 auf 4 Jahre weiter verlängert werden.

Für das kommende (erste) Abgabungsjahr

gibt die örtlichen Postämter

gewisse Abnahmen zu diesen mit, die dies

bis zum 30. Oktober d. J. vor dem Preisdienstleiter und Auktionsator Heinrich Bleyen in Bleyen mündlich oder schriftlich zu erläutern.

Bleyen, den 22. Oktober 1925.

Der Kirchenrat.

Dr. Schlesier, Vorsteher, Vorsteher.

## Nordenham.

Zum 1. oder 15. November d. J. haben wir im Neubau Amalienstraße 87 einen großen Laden mit Bogenraum

und Wohnung und einen kleinen Laden mit Wohnung zu vermieten.

Unter den Ecken, Zimmer 16, melden.

Rodenham, 12. Oktober 1925.

Rodenham Gemeinnützige Siedlungs-

gesellschaft m. b. H. Rodenham.

Jacobstr. 16. Redel.

## Bei hartem Wasser

ist Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unentbehrlich. Henko macht das Wasser weich wie Regenwasser, verhindert die Entstehung von Kalkflecken und spart viel Seife.

### Damen-Spangenschuhe

Lack, Gitterspange . . . . . Mk. 15.50 13.00 11.90  
Schwarz . . . . . Mk. 7.90

### Schnür-Halbschuhe

in großer Auswahl und bester Qualität  
schnur von . . . . . Mk. 7.90 an  
Pantoffeln mit Ledersohlen  
Gr. 36/42 Preis 1.30  
Stoff . . . . . 1.30  
Größe 43  
Preis 1.85, Stoff 1.50

## Johann Holthaus

Gökerstr. 22 Qualitätsschuhwaren w'haven. Str. 30

### Herren-Jagd-Stiefel

wasserfestes Futter  
durchg. Noppen.  
Hoher Schatz  
Mk. 16.50

### Kamelhaarschuh

Tuchhausschuh, Ledersohle, Lackkappe . . . . . 8.75

### Hausschuhe

Ledersohle und Ledersohle Kappe . . . . . 8.25

### Kinder-Hausschuhe

Ledersohle und Lederstöckel Kappe . . . . . 7.11

Größe 21/25 1.45, Größe 26/30 1.75

### Mütterberatungsstellen

des Batari. Frauenvereins v. Roten Kreuz

Oldenburg

Jeden Mittwoch 8½ Uhr  
Volksschulabschluß Gottliebstraße

3 Uhr  
Gymnasialschule Schule A. Gaußstraße

100 Mk. zahl. Beratung, wenn „Riefelde“  
nicht in 5 Minuten bei Dienst und  
Tief. 80 Pf. Bilz. Olden-Büde

(Biel) vertagt. Berat. Radikalmittel  
gegen Wanzen. Verfall nur J. Gravé,  
Fleischwaren, Oldenburg, Unterstraße 1.

Zeichenbrett

mit Schreibrahmen für die Gewerbeschule.

Fr. Spanbake

Verbandhandlung Oldenburg in C.  
Langstraße 48, beim Rathaus.

Junges Mädchen

und Stellung als Telefonistin.

Off. und P. L. 822 an die Exp. d. Bl. 1.62

Wibb. Zimmer 6. Norm. 8.100. Element. 8.100.

Bleifalte

der Kreisverwaltung Oldenburg.

Bonifacius & Co. Münster.

## Preisabbau!

Mantelhausch früher Mk. 8.— jetzt Mk. 4.—  
Affenhaut . . . früher Mk. 12.— jetzt Mk. 7.50  
Anzugstoffe früher 6.—28.— jetzt 4.— bis 16.—  
etc. etc.

Der weiteste Weg macht sich bezahlt.  
Kein Kaufzwang.

August Oltmanns

Oldenburg i. O., Amalienstraße 34.

Landesbibliothek Oldenburg

Goldene Medaille und Ehrenpreis

Fachausstellung Oldenburg 1925

B. Brummelhop

Oldenburg, Damm 26

Werkstatt für bessere Schuh-Reparatur

Aufertigung eleganter Massarbeit

Sohlen u. Absätze innerhalb 24 Stunden

In dringenden Fällen kann gewartet werden

Spezialität: A.G.O.-Verfahren

16028

Nicht der Preis sondern die Qualität ist ausschlaggebend

Landesbibliothek Oldenburg

Rüstringen i. O.  
Wilhelmshavener  
Straße 56

# OTTO BECKER

Größtes Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-  
bekleidung am Platze



## Sehr preiswert

**Kaffee**, aus eigener Rösterei täglich frisch, (7109) 1/4 Pfd. 0,70, 0,75, 0,85, 0,90, 0,95 u. 1,00 Mk.  
**Tee**, erprobte gute Sorten, 1/4 Pfd 0,70, 0,85, 0,90, 0,95 u. 1,00 Mk  
**Zucker** . . . . . Pfd. 30 Pf.  
**Butter** . . . . . Pfd. 2,80 Mk.  
**Schmalz** . . . . . Pfd. 1,10 Mk.  
**Talg** . . . . . Pfd. 0,74 Mk.  
**Rindfleisch i. Dos.** . . . . . Pfd. 45 Pf.  
**Vollfetter Tiroler Käse**, 1/4 Pfd. nur 30 Pf.  
**Nudeln**, Band- und Hörnchen, Pfd. 30 Pf.  
**Bienenhonig** . . . . . Pfd. 1,20 Mk.  
**Speck**, geräuchert Pfd. v. 1,50 Mk an  
**Margarine** frisch, Pfd. v. 55 Pf an  
**Schokoladen, Bonbons** gut und billig  
**Kernseife**, Doppelstück . . . 14 Pf.  
**Zündhölzer** . . . 5 Pakete 95 Pf.  
**Zigarren und Weine**, ausgewählte Sorten, sehr vortheilhaft

## Waren - Vertrieb Akt.-Ges

**Hemelinger Bierhalle**  
Gde. Hellum- und Schillerstraße  
**Bürgerl. Mittagstisch**  
von 12-2 Uhr und 4 bis 6 Uhr  
Arthur Arreich  
3770

## Schortens

Sonntag den 18. Oktober

## Feier zur Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen

Midt. 12 Uhr Gottesdienst mit  
der Kirche. Nach demselben  
Weide der Ehrenmal durch Herrn  
Marineoffizier. Rente v. 12-14 Uhr,  
Kranzniederlegung und Vorlesung  
der gesuchten Ehre der Gemeinde.  
Die ganze Gemeinde ist freund-  
lich dazu eingeladen.  
7110) Der Denkmalsausführ.

## Oldenburger Landestheater

Datum	Uhr.	Sall.- Preise	Vorstellung
15. Sonnabend 6-11 Uhr Schülerfeier	23.	I	Die Meiste Anger von Rüthen
16. Freitag 7½- nach 10 Uhr	25.	II	Tantos Zoo
17. Sonnabend 7½-10 Uhr	26.	II	Ramper
18. Sonnabend 7½-10½ Uhr	-	I	In der neuen Inselpavillon u. Gaststätte Hoffmanns Gebäuden

## Ab 6 Uhr abends Jeden Freitag und Sonnabend

Vielfachen Wünschen meiner  
Kontinthal Rechnung tragend,  
habe ich mich entschlossen, an  
diesen beiden Tagen  
ab 6 Uhr abends  
frische Brötchen  
in allen meinen Filialen abzu-  
geben. (7120)  
Ich glaube hiermit einen wei-  
teren Beweis meiner Leistungs-  
fähigkeit erbracht zu haben, und  
bitte diese Einrichtung günstig zu  
unterstützen.

Brotfabrik E. Henning.

## Henning Brötchen

## Zur Ausgabe gelangt: Der Neue Welt-Kalender 1926

Jubiläumsausgabe (Preis 80 Pfennig).

Der Kalender ist auf gutem, weichem Papier gedruckt und  
enthält außer dem Kalenderblatt viele, schön wiedergebrachte ein-  
farbige und bunte Illustrationen, sowie die neue Post-Porto  
Tabelle und das Verzeichnis der Meilen und Märkte.

Aus dem Inhalt des zeitlichen Teiles heben wir hervor:

Prolog zum 50jährigen Beleben.

Fünfzig Jahre Neue-Welt-Kalender.

Friedrich Ebert (Biographie).

Unter Toten (Konrad Haenisch, Ottilie Bader, Fritz  
Herbert u. a.).

Der Preis. Erzählung von Clara Viebig.

Leichtfüsse. Von Albin Michel.

Rechtschaffene. Von Dr. G. Wolff.

Rechliches von der Verlobung. Von Dr. Kleiss.

Technische Wunderungen. Von Willy Möbius.

Arbeitsermüdung.

Morroko. Ein braunes Bild von Max Dorff.

Die Unruhen im Orient.

Der Bergelsgott. Erzählung von Helmut Goehl.

Die Entmündung der Lokomotive.

Das moderne Landhaus. Von Adolf Behne.

Hans Thoma (1839-1924). Von E. Halon.

Rückblick (Mitte Juli 1924 bis Anfang August 1925).

Hamburger Dom.

Die im vergangenen Jahre in ganz kurzer Zeit in unserem  
Land verkaufte 1000 Stühle sprechen für die Güte und allgemeine  
Beliebtheit dieses schönen Volkskalenders.

Die Auflage wird bald vergesslich sein! Nur durch so-  
fortige Abholung oder Bestellung sichern Sie sich den Preis.

**Buchhandlung Paul Hug & Co.**  
Wilhelmshaven, Marktstraße 46 — Telefon 2158

und  
**Buchhandl. Braker Volkszeitung**  
Brake, Bahnhofstraße 29 — Telefon 341.

## Mantel-Woche

vom 16. bis 22. Oktober.

## ULSTER

die kleinsame Form, im Rücken mit Gurt  
und Falten, aus sehr guten und trag-  
fähigen Stoffen, in modernsten Farben  
7122

35.— 39.— 45.— 56.—

39.— 62.— 72.—

## PALETTOT

das solide Kleidungsstück für jeden  
Herrn, aus schwarzen und märemo  
Stoffen tre hige Form und Samtkragen

56.— 60.— 65.— 72.—

79.— 89.— 96.—

Ferner zu besonders billigen Preisen:

## Gummimäntel ... Lodenmäntel

## Waren-Vertrieb Akt.- Ges.

Wohlfahrt-Haus, Gökerstraße 70.

Vom 15 bis 20 Oktober:

## Extra billige Tage!

Bei geringer Anzahlung wird Ware  
zurückgelegt.

## PutzhausFreudenthal

Wilhelmshavener Straße 72

## Ost-Ausübung des U. D. G. B.

Wilhelmshaven-Rüstringen

Freitag d. 16. Oktober.

abends 8 Uhr:

## Kartell- Sitzung

bei Gericht.

Gde. Hellum- u. Schiller-  
straße.

Volljähriges Erwach-  
en erwartet (709)

der Vorstand.

## 25jähr. Jubiläum

der Volksschule Peterstraße

am Sonnabend den 17. Oktober, abende 8 Uhr  
im Schulgebäude — Eintrittspreis 50 Pfennig —  
Gelang. Verteilge, Sichtbiller. — Jedermann  
ist eingeladen.

## Schlesier-Verein

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Sonnabend, den 17. Oktober

— abende 8 Uhr —

## 12. Stiftungsfest

im großen Saale des  
Gesellschaftshauses.

Hierzu laden ergeb. ein: Der Vorstand.

## Haus Schauspielhaus.

Telefon 1660

Deute Dornröschen fin-

det die Erstaufführung

„College Crampton“

Romödix in 5 Akten

von Gerhart Hauptmann

statt.

Freitag d. 16. Oktober

8 Uhr abends:

„College Crampton“

Banter Kirche

Deute abend 8 Uhr.

Wichbühnerwirtshaus ob

das Eisenbahnhäusle zu

Dannenpe

7117

Freitag d. 16. Okt. 8 Uhr:

Gottesdienst. Pastor

Röding; 8 Uhr Predig-

tung. Peter. Pastor

Dannenpe

Gartenbauverein

für Scharf u. Hing.

Freitag den 16. Okt.

abende 7½ Uhr.

im Grünen Hof Scharf

Mitglieder

der Versammlung

Nach der Versammlung

Wacht-Feier

der 2. Z. Schule

Eröffnung. 10jähriger

Wochende

7118

Der Vorstand

Stampf-Gilde

Grenzen eines je-

der Sekunden zu erkennen

und einer unvergleich-  
lichen Feierlichkeit.

der Vorstand

7119

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7120

Der Vorstand

7121

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7122

Der Vorstand

7123

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7124

Der Vorstand

7125

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7126

Der Vorstand

7127

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7128

Der Vorstand

7129

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7130

Der Vorstand

7131

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7132

Der Vorstand

7133

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7134

Der Vorstand

7135

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7136

Der Vorstand

7137

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7138

Der Vorstand

7139

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7140

Der Vorstand

7141

7142

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7142

7143

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7143

7144

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7144

7145

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

lässlich der über-

aus hohen Feierlichkeiten

7145

7146

für die ehemaligen

Wochendenfeiern an-

<div data-bbox="571 1842 658 1853" data-label="